

**ST. CHRYSANTHUS
UND DARIA
HAAN**

**ST. NIKOLAUS
GRUITEN**

Pfarrbrief
Thema: Erwartung
November 2021

ZWEIFAKTER

Inhalt

Leitwort	4
Aktuelles	6
Kirchenpolitische Aspekte	13
Zum Thema	14
Ich? Du? Gemeinde?	22
Gemeindeprofil	23
Kinderseiten	24
Aus der Gemeinde	32
Aus dem Kreisdekanat	36
Aus den Verbänden und Vereinen	37
Lesetipps	40
In eigener Sache	42
Aus den Registern der Gemeinden	43
Leserbrief zum Thema Erwartung	46
Weihnachtsgottesdienste	47
Wussten Sie schon	48
Regelmäßige Veranstaltungen	48
Anschriften und Öffnungszeiten	49
Regelmäßige Gottesdienste	51

*Das Redaktionsteam wünscht Ihnen
und Ihren Familien eine gesegnete Adventszeit
und frohe Weihnachten!*

IMPRESSUM

Herausgeber:

Redaktionsteam im Auftrag des
Pfarrgemeinderates der Gemeinde
St. Chrysanthus und Daria
Königstraße 8 – 42781 Haan

Redaktionsteam:

Anastassia Boes (ab)
Matthias Duch (md)
Maria Hammerschmidt (mh)
Reinald Müller (rm)
Martina Poppel (mp), verantwortlich
Anne-Christel Zolondek (az)

Erreichbarkeit des Redaktionsteams:

zweitakter.redaktion@kath-kirche-haan.de
Reinald Müller
reinald.mueller@gmail.com
Martina Poppel
martina.poppel@kath-kirche-haan.de
Telefon 0 21 04 / 6 03 24

Druck:

Wölfer Druck+Media
Schallbruch 22 – 42781 Haan
Auflage: 1.000 – ISSN 2193-536X

Der „Zweitakter“ erscheint dreimal jährlich.
Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken
oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.
Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung des
Redaktionsteams wieder.

Redaktionsschluss

Der Redaktionsschluss für die
Ausgabe 1 / 2022
mit dem Thema „Begegnung“
ist am 27. Februar 2022.



Foto: az

Nicht auf Probe

Der zur Weihnacht geboren wurde,
 hat nicht auf Probe mit uns gelebt,
 ist nicht auf Probe für uns gestorben,
 hat uns nicht auf Probe geliebt,
 Er ist das Ja und sagt das Ja,
 ein ganzes unwiderrufliches göttliches Ja
 zu uns, zur Menschheit, zur Welt.

Dieses Ja kann uns tragen,
 kann uns herausreißen aus Vorläufigkeiten,
 Unsicherheiten, Halbheiten, Vergeblichkeiten.
 Es will uns begleiten und so befähigen,
 selber Ja zu sein,
 nicht auf Probe, nicht nur zur Hälfte,
 nicht als „Ja, aber“.
 Mögen wir sein Ja erfahren
 in uns, über uns, um uns.
 Und mögen andere es erfahren durch uns.

*Klaus Hemmerle (1929 – 1994)
 © Bistum Aachen*

Das Leitwort zum ZWEITAKTER



Haben Sie schon einmal diesen alttestamentlichen Bibelforscher gelesen, der damit beginnt, „Alles hat seine Stunde....“ aus dem Buch Kohelet?

*Kohelet 3,1-8 lautet:
„Alles hat seine Stunde.
Für jedes Geschehen*

unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: eine Zeit zum Gebären / und eine Zeit zum Sterben, / eine Zeit zum Pflanzen / und eine Zeit zum Ausreißen der Pflanzen...“

Diese Adventszeit erinnert uns auch daran, dass alles Warten und alle Vollkommenheit eine Zeit haben und dass es nicht in unserer Hand liegt, wie lange sie dauert. Gott entscheidet das. Wir können viele Beispiele dafür in der Bibel selbst sehen. Die Geburt von Mose ist die Antwort auf das lang erwartende Geschrei des Volkes Israel, das sich in Knechtschaft und Leiden befindet. Die Geburt Johannes' des Täuflers war die Antwort auf das lang erwartende Gebet des alten Ehepaars Zacharias und Elisabet. Jesus, der Retter, kam auf die Erde als Ergebnis der 400-jährigen Wartezeit des Volkes Israel zwischen dem Alten Testament und dem Neuen Testament in der Bibel. Es gibt eine Zeit für alles Warten, und nichts geht umsonst.

Es gibt eine wunderschöne Geschichte, nämlich „Das Märchen von den drei Bäumen“. Diese Geschichte findet auf einem Berggipfel statt, wo drei Bäume davon träumen, was sie einmal werden wollen. Der eine will als Schatzkiste die größten Schätze der Welt bergen, während der zweite Baum davon träumt, als stärkstes Schiff des Meeres auf königliche Reisen zu gehen. Der dritte Baum möchte die Bergspitze nicht verlassen und hofft, dass die Menschen eines Tages nach oben schauen werden, um den höchsten Baum der Welt zu sehen!

Eines Tages stößt eine Gruppe von Holzfällern auf die Bäume. Der erste Baum wird gefällt und an einige Zimmerleute übergeben, die daraus eine Futterkrippe für Tiere machen. Der zweite Baum wird gefällt und sein Holz ist gerade ausreichend, um ein kleines Fischerboot zu bauen; der dritte Baum wird in große Stücke zerteilt und in der Dunkelheit liegen gelassen.

Im Laufe der Jahre vergessen die Bäume ihre Träume. Dann, eines Nachts, betreten ein Mann und seine schwangere Frau einen Stall. Die Frau bringt das Kind zur Welt und legt es in die Futterkrippe, die aus dem ersten Baum hergestellt worden war. Der Traum vom ersten Baum geht in Erfüllung, denn er birgt nun den größten Schatz aller Zeiten. Jahre später steigt eine Gruppe von Männern in das Fischerboot ein, das aus dem zweiten Baum gebaut wurde. Einer von ihnen schläft tief und fest. Mitten auf dem Meer

bricht ein großer Sturm los und das kleine Boot schwankt auf den stürmischen Wellen. Die anderen wecken den schlafenden Mann. Er steht auf und sagt: „Sei ruhig.“ Und der Sturm legt sich sofort. Da erkennt der zweite Baum, dass er in seinem Bootskörper den König der Könige trägt. Eines Tages trägt ein gefolterter Mann den dritten Baum durch die Straßen, wobei die Menschen ihn verspotten und bespucken. Sie nageln den Mann an den Baum und lassen ihn dort auf einem Hügel hängen. Drei Tage danach steht der Baum noch immer auf der Spitze des Hügel und die Menschen sehen zu ihm auf. Denn Jesus, der Sohn Gottes, hat an diesem Baum gehangen und ist gestorben. Das Kreuz, das aus dem dritten Baum gemacht wurde, ist zum Symbol der Hoffnung und Rettung für die ganze Welt geworden.

Liebe Leserinnen und Leser, auch wir haben viele Erwartungen und Träume im Leben. Manchmal haben wir den Schmerz erlebt, unsere Erwartungen oder Träume zerbrechen zu sehen; aber wie oft können wir zurückblicken und erkennen, dass Gott an deren Stelle einen noch viel besseren Traum erblühen ließ. Unsere Träume des Lebens sind oft unbedeutend und hinsichtlich der Zukunft visionslos, aber Gott hat

einen perfekten Traum für uns. „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege – Spruch des Herrn. So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken.“ (Jesaja 55, 8-9). Wir sollten uns nicht auf vergangene Misserfolge fixieren. Vielleicht sind wir in Prüfungen durchgefallen, haben in Beziehungen oder im Berufsleben versagt und einige schlechte Entscheidungen getroffen. Aber was wir verloren haben, kann wiedergewonnen werden, und was zerbrochen ist, kann repariert werden. Im Laufe der Geschichte haben wir immer wieder gesehen, dass die Zügel des Lebens in Gottes starken Händen liegen. Er wird uns nie im Stich lassen. Unsere Erwartung ist nie umsonst, weil ER unsere Erwartung ist. Advent ist die Zeit, wo man über den Sinn der Erwartung nachdenkt. Das Warten hat Bedeutung und Erfüllung, wenn man das Erwartete bekommt oder erreicht. Wir warten auf einen Zug, um unser Ziel zu erreichen. Advent ist der Zug, der uns zur Weihnachten führt. Und der Mittelpunkt dieser großen Feier ist das Kind in der Krippe. „Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast.“ (Lukas 2,30).

Kaplan Robin Xavier Vadakeyil

Sternsinger-Aktion

Wer hätte das zu Anfang des Jahres gedacht? Die Sternsingeraktion 2022 wird erneut unter den Bedingungen der Corona-Pandemie stattfinden!

Die Nachricht von Jesu Geburt und den Segen Gottes für das neue Jahr in die Häuser unserer Stadt zu tragen – das ist der Auftrag der kleinen und großen Sternsinger. Diese wunderbare Aufgabe werden sie auch im kommenden Jahr wieder erfüllen – auch wenn heute noch nicht klar ist, in welcher Form.



Sternsingen
– aber sicher!

Die Kinder und ihre erwachsenen Begleiter/-innen haben dabei auch noch eine weitere wichtige Aufgabe: Sie sammeln Spenden für die Arbeit des Kindermissionswerks.

20 * C + M + B + 22

Das Leitwort 2021 lautet:

GESUND WERDEN –
GESUND BLEIBEN



Das Sternsinger-Organisationsteam ist optimistisch und plant Besuche bei Ihnen an der Haustüre!

**Sie möchten von den
Sternsingern besucht werden?**

Ab 1. Advent bis zum 31. Dezember liegen in den Kirchen die Anmeldezettel aus.

Online-Anmeldungen sind unter www.kath-kirche-haan.de (Rubrik Sternsinger) bis zum 5. Januar 2022 möglich.

Oder Sie füllen gleich den anhängenden Abschnitt aus und geben ihn im Pastoralbüro, Königstr. 8, Haan ab.

Die Sternsinger sind unterwegs

in Haan:

Samstag, 8. Januar 2022,
zwischen circa 10 und 16 Uhr bei allen angemeldeten Haushalten im Haaner Stadtgebiet.

Sonntag, 9. Januar 2022,
nach dem Gottesdienst um 11:30 Uhr.

Oder Sie treffen uns am

Samstag, 8. Januar 2022,
zwischen 10 und 12 Uhr auf dem Haaner Markt.

in Gruiten:

Samstag, 8. Januar 2022,
ab 10 Uhr bei allen angemeldeten Haushalten.



Sollten die Sternsinger Sie – trotz aller Bemühungen – nicht antreffen, können Sie ab dem **10. Januar 2022** gerne Ihre Spende im Pastoralbüro abgeben, und Sie erhalten dort auch einen Segensaufkleber für ihr Zuhause.

Oder Sie besuchen eine der „STERN SINGER-Segensstationen“, die in verschiedenen Ladenlokalen in Haan und Gruiten zu finden sein werden!

Über den genauen Ablauf der Aktion informieren Sie sich bitte im Brückenschlag, auf unserer Homepage oder in der Tagespresse.

Damit möglichst viele Besuchswünsche erfüllt werden können, braucht es Menschen, die sich engagieren. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, bei der Aktion „Sternsingen in Haan und Gruiten“ mitzumachen:

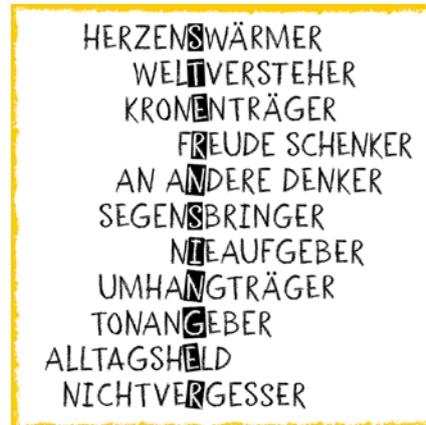
- als Königin oder König,
- als Begleiter/ Begleiterin einer Kindergruppe,
- als Fahrdienst.



Wozu hast DU Lust???

Was würden SIE gerne machen?

Anmeldungen zum Mitmachen liegen in den Kirchen ab dem 1. Advent 2021 aus.



Online-Anmeldungen sind bis zum 2. Januar 2022 möglich.

Weitere Infos gibt es bei Gemeindeferentin Ulrike Peters.

Telefon 0 21 29 / 92 74 428 oder ulrike.peters@kath-kirche-haan.de

Sie sind neugierig und möchten mehr erfahren?

www.sternsinger.org
www.kath-kirche-haan.de

ANMELDUNG eines BESUCHSWUNSCHES Sternsingen in HAAN und GRUITEN 2022

STERN
SINGEN
MIT * →
ABSTAND
AM
BESTEN

Wir wünschen den Besuch der Sternsinger (*bitte ankreuzen*)

in Haan

in Gruiten

Name:

Adresse:

(Diesen Abschnitt ausfüllen und bis spätestens 29. Dezember 2021 abgeben im Pastoralbüro, Königstr. 8, Haan oder in der Kirche St. Nikolaus in Gruiten)

Anmeldungen sind auch online möglich unter www.kath-kirche-haan.de

„Hoffnung wider alle Hoffnung“



Foto: privat

Mein Name ist Ingalisa Bornefeld. Seit dem 1. September 2021 bin ich als Pastoralassistentin im Sendungsraum Haan und Hilden tätig. Ich bin 26 Jahre alt und komme gemeinsam mit meinem Mann aus der Kleinstadt Wermelskirchen.

Familie und Anfänge in der Kirche

Das Engagement in der Kirche habe ich mir bei meinen Eltern abgeschaut. Meine Mutter ist, seit ich denken kann, Lektorin und

Kommunionhelferin und war vielfach als Katechetin tätig, während mein Vater im PGR und später im Ortsausschuss mitarbeitete. In der Kinder- und Jugendarbeit erlebte ich viel, was mein zwei Jahre älterer Bruder mir vormachte. Schon früh zogen wir königliche Verkleidung an und brachten den Sternsinger-Segen von Haus zu Haus. Nach der Erstkommunion tat ich es meinem Bruder gleich und wurde Messdienerin und später auch Leiterin.

Parallel fing ich im Kinderchor an und lernte meine Leidenschaft für das gemeinsame Singen kennen. Als ich alt genug war, konnte mich nichts davon abhalten, endlich in den Jugendchor „MiCaDo“ einzutreten. In den nächsten Jahren erlebte ich durch den Chor aufregende Musicals und den prägenden Weltjugendtag 2011 in Madrid, viele Ausflüge und besondere Auftritte zum Beispiel im Kölner Dom und einmal sogar mit den Bläck Fööss. Doch am prägendsten bleibt wohl, dass ich meinen Mann im Chor kennenlernte und wir mit viel Chormusik heirateten. Die Chorgemeinschaft sowie Freunde und Familie sorgen dafür, dass es uns immer wieder in die Heimat zieht.

Werdegang

Als Messdienerleiterin hatte ich die Aufgabe, den Jüngeren beizubringen, wie man in der Messe dient. Eine Aufgabe, die mich schließlich zum Theologiestudium brachte. Denn ich wollte mehr über den Glauben und die vielen Bräuche wissen. Am Ende des Studiums in Bonn machte ich ein Gemeindepraktikum und lernte den Beruf des Pastoralreferenten noch einmal neu kennen. Es begeistert mich, dass ich in diesem Beruf mit verschiedenen Altersgruppen zusammentreffe und ich mit den Menschen im Suchen und im Glauben gemeinsam unterwegs sein kann. Nach meinem ersten Jahr im Seelsorgebereich Leverkusen Südost beginne ich nun meine Arbeit in Haan, Gruiten und Hilden.

Schwerpunkte in der Gemeinde

Zunächst werde ich mich schwerpunktmäßig den Schulgottesdiensten in Haan und Gruiten widmen. Darüber hinaus werde ich in Hilden in die Erstkommunionvorbereitung mit Diakon Ruland einsteigen. Weitere kleinere Arbeitsfelder werden in den kommenden Monaten noch im Pastoralteam besprochen.

Thema „Erwartung“

„Warten ist der Inbegriff des Christentums“ hörte ich vor einigen Jahren jemanden sagen. Seitdem werde ich jedes Jahr in der Zeit des Advents früher oder später an das „Warten“ erinnert und denke über diesen Satz nach. Wir warten

auf die Geburt Jesu, einige Monate später warten wir auf die Erfüllung der Schrift, auf die Auferstehung, und schließlich ist es auch Teil unseres Glaubens, auf die kommende Welt zu warten. Doch wir Christen warten nicht untätig. Wir warten, während wir Gemeinschaft leben und uns umeinander

kümmern. Das „Warten ist der Inbegriff des Christentums“.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Zeit des Wartens und eine Erfüllung all Ihrer Hoffnungen!

Ingalisa Bornefeld

Zeit der Sehnsucht.

Unsere Hoffnung hat einen Namen.

Unser Warten hat ein Ziel.

Unsere Zuversicht hat einen Grund.

Zeit der Erinnerung.

Heil wurde uns zugesagt,

ein Retter gesandt,

ein Weg in die Zukunft gewiesen.

Zeit der Erwartung.

Alle Not wird ein Ende haben.

Verzweiflung und Angst werden weichen.

Dann werden Jubel und Freude sein.

© Gisela Baltes (www.impulstexte.de)

„Gott zu Ehr‘, dem nächsten zur Wehr“



Foto: privat

Gerne möchte ich die Möglichkeit des Zweitakters nutzen, mich, meinen Lebensweg und meine Theologie als Jugendreferentin Ihnen vorzustellen.

Aufgewachsen bin ich in einem kleinen Ort in der Nähe von Trier an der luxemburgischen Grenze. Diese Gegend, die Südeifel, ist sehr ländlich und stark katholisch geprägt.

Durch mein Elternhaus bin ich bereits früh mit der Kirche in Kontakt gekommen. Es gehörte dazu, jeden Sonntag in den Gottesdienst

zu gehen und diesen auch aktiv mitzugestalten.

Mein Heimatort bot viele ehrenamtliche Tätigkeiten in diversen Vereinen, in denen ich mich jahrelang engagierte. So habe ich nach meiner Kommunion im Jahr 2006 angefangen, Mandoline zu lernen, ab 2007 war ich in der Jugendfeuerwehr und später auch in der Jugendgruppe. Das Engagement in der Feuerwehr ist mir besonders ans Herz gewachsen, weshalb ich ab 2013 in die aktive Wehr wechselte. Bis zu meinem Austritt 2020 wegen meines Studiums in Münster hatte ich den Dienstgrad „Oberfeuerwehrfrau“ erreicht und war ausgebildete Maschinistin sowie Truppführerin. Zudem bin ich ausgebildete Notfallseelsorgerin für Einsatzkräfte. Den Leitspruch „Gott zu Ehr‘, dem nächsten zur Wehr“ habe ich durch mein Theologiestudium verwirklicht.

Der Weg zum Theologiestudium war aber nicht geradlinig. Schon während meines Kommunikationsunterrichts habe ich mich stets gegen den sonntäglichen Kirchgang gewehrt. Der Gottesdienst für Erwachsene hat mir keinen Spaß gemacht. Ruhig in der Kirchengbank zu sitzen zählte nicht zu mei-

nen Fähigkeiten. Daher machte es mir umso mehr Spaß, als Messdienerin den Gottesdienst zu erleben. Bis heute empfinde ich den Messdienst als einen Weg für junge Menschen, einen Zugang zur Kirche zu erhalten. Nicht zuletzt auch durch die Gemeinschaft, die man in einer Messdienergruppe erfährt.

Mit etwa 13 Jahren habe ich die Kirche, meinen Glauben und meine Beziehung zu Gott stark hinterfragt und mich von allem entfernt. Ich war so naiv zu glauben, das Leben ohne alle drei meistern zu können. Bis kurz vor dem Abitur war dies meine Einstellung.

Die Zeit nach meinem Abitur 2016 bis zum Studienstart sollte für mich nicht ungenutzt bleiben. Mich hat der Jakobsweg sehr fasziniert und auch das Einfach-Voran-Gehen, mit allem, was man braucht, auf dem Rücken. Glücklicherweise gab es in Trier eine Gruppe, die Teilstrecken des Jakobsweges ging. Irgendwo in Nordspanien an einem langen Tagesmarsch hatte sich die Gruppe komplett auseinandergezogen und ich war alleine mit mir und meinen Gedanken. Dort überlegte ich mir, wie ich die Jahre fernab von Glaube und Kir-

che wieder aufholen konnte, und entschied mich dazu, in einem Theologiestudium meinen Glauben neu zu lernen und ihn kritisch hinterfragen zu können, ohne mich abwenden zu müssen.

Im Oktober 2016 konnte ich dann ein Theologiestudium an der Theologischen Fakultät Trier beginnen und dort, nach einem Jahr Außenstudium in Münster, im Juli 2021 mein Studium als Magistra Theologiae beenden. Das Studium der Theologie hat mich nicht nur wissenschaftlich weiter gebracht, sondern auch spirituell und persönlich. Man sollte meinen, dass es

nach einem solchen Studium keinen Zweifel mehr am Glauben und an Gott geben könne. Doch das Gegenteil ist der Fall: Als Zweiflerin bin ich eine noch größere Gläubige geworden. Kritisches Hinterfragen und Antworten suchen stärken den Glauben an manchen Tagen und schwächen ihn an anderen. Dieser Umstand lässt mich aber nicht ver-zweifeln, sondern spornt mich noch mehr an.

Als Jugendreferentin möchte ich jungen Menschen die Möglichkeit geben, ebenfalls zu zweifeln, zu hinterfragen, aber auch als Begleiterin in Fragen des Glau-

bens und des Lebens den Jugendlichen zur Seite stehen. Ich möchte die Kirche, den Glauben und vor allem Gott als das vermitteln, was es für jeden Einzelnen sein kann.

Gerne stehe ich Ihnen und Euch für Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Kontakt:

Alexa Stephany
Jugendreferentin
alexastephany@kath-kirche-haan.de
Tel.: 0162 7156248

Alexa Stephany

Herr im Himmel,

vielleicht könntest du noch einmal
Mensch unter Menschen werden.
Vielleicht könntest du noch einmal
vorleben und uns erleben lassen,
was es heißt, es dir nach zu tun
und Mensch zu werden.
Vielleicht könntest du das eine
oder andere Wort noch einmal sprechen
und ein, zwei Gleichnisse erneut erzählen.

Herr im Himmel,
vielleicht verstehen wir dann,
was es heißt zu lieben und zu ehren,
zu teilen und zu heilen,
zu leben und zu beten.

Herr im Himmel,
vielleicht könntest du noch einmal
Mensch werden. Nur noch einmal...

*Frank Greubel
In: Pfarrbriefservice.de*

Memorandum

Betrachtung zur Seelsorgesituation

Zum ersten September sollte im Sendungsraum das hilfreiche Wirken des Pfarrverwesers beendet werden und unsere Gemeinden wieder einen Leitenden Pfarrer bekommen. Zur unserer Überraschung hat der dafür vorgesehene Priester aber Ende Juni Kardinal Woelki um seine Suspendierung vom Weiheamt ersucht, dem dieser stattgegeben hat. Der Grund für diesen Schritt ist die Liebe zu einer Frau, wie er in einem offenen Schreiben an seine Gemeinden bekundet.

Geprägt von dem Streben nach Wahrhaftigkeit hat er seine Entscheidung für eine Partnerin öffentlich gemacht und damit Möglichkeiten diskreter Behandlung ausgeschlagen. Auch sah er sich in einem Gewissenskonflikt zwischen Zölibatsversprechen und Bischofsgehorsam einerseits und der Liebe zu einer Frau andererseits. Im Schreiben an seine Pfarrgemeinden versichert er, dass seine Liebe zur Kirche und zu seinem Beruf nach wie vor ungebrochen sei.

Als nachdenkliche Christen können wir durchaus Vereinbarkeiten in diesen vermeintlichen Gegensätzlichkeiten ausmachen. Die glückliche Beziehung zu einer Partnerin sehen wir eher als Stärkung für die

priesterliche Arbeit denn als Belastung. Es bedarf vornehmlich einer überzeugenden Verkündigung des Evangeliums im Sendungsraum als der Betonung der Sinnhaftigkeit der Ehelosigkeit um des Himmelsreiches willen. Der Zölibat ist sicher manchen ein unverzichtbares Zeichen. Die Wertigkeit dieses Zeichens sollte aber ins Ermessen jedes Einzelnen gestellt werden.

Wir sehen die Möglichkeit, dass in Zukunft die priesterliche Lebensform des Zölibats als Option gewählt werden kann. Dies befürworten u.a. Generalvikar Klaus Pfeffer, Essen, und Bischof Dr. Ulrich Neymeyer, Erfurt. Ein starkes Zeichen wäre, wenn ein Bischof seinen Priestern sowohl das Weihesakrament spenden als auch die Spendung des Ehesakraments durch das Brautpaar begleiten würde. Der Vorsitzende des Zentralkomitees der Katholiken, Prof. Dr. Thomas Sternberg, machte jüngst in einem Zeitungsinterview diesen Vorschlag.

Wenn Sie darüber mit uns ins Gespräch kommen wollen, lassen Sie es uns gerne wissen.

Der Pfarrgemeinderat St. Chrysanthus und Daria

Nur vereinzelte Mängel

Das Urteil aus Rom

Der christliche Glaube gründet sich auf das Vertrauen in ein göttliches Gegenüber. Sein Wertekanon stützt sich auf Glaubwürdigkeit und Wahrhaftigkeit. Die christliche Gemeinschaft hat im Streben nach Nächstenliebe vor allem die Schwachen und Schutzlosen im Blick. Die Kirche galt lange in der zunehmend säkularen Gesellschaft als Gegenpol zu Konsumorientierung und als moralischer Mahner.

Jedoch erschüttert seit mehr als einem Jahrzehnt der Missbrauchsskandal die Grundfesten dieses moralischen Fundaments der katholischen Gemeinschaft. Denn die Institution Kirche und zahlreiche ihrer Amtsträger haben über Jahrzehnte unvorstellbare Verbrechen zugelassen und teils

vertuscht. Allein im Erzbistum Köln haben Rechtswissenschaftler 236 Interventionsfälle festgestellt.

Nun haben im September 2021 die vatikanischen Behörden Papst Franziskus verkünden lassen, dass die Auswertung der Berichte aus Köln vereinzelte Mängel zu Tage gebracht hätten. Es habe aber nie die Intention bestanden, Missbrauch zu vertuschen oder Betroffene zu ignorieren. Deshalb blieben alle Verantwortlichen im Amt.

Aus einem solch abschließenden Urteil kann kein Vertrauen für die Kirche in Köln erwachsen, denn die moralische Dimension der Bewertung wird außer Acht gelassen. Der Wahrung von Amts- und

Machtstrukturen wurde Priorität eingeräumt. Die Mächtigen in Kurie oder Opus Dei haben ihrer Klientel eine weiße Weste bescheinigt, und verquere Sexualmoral und unheilvolle Männerbünde blieben unangetastet. Man will weitermachen, als wenn nichts passiert wäre. „Die Betroffenen bleiben ratlos und verletzt zurück“ (Bischof Bätzing).

Es wäre schade, wenn die moralische Institution Kirche zur Bühne für machtverliebte Bischöfe und Kardinäle verkommen und zum seelenlosen Museum für rückwärtsgewandte Glaubenswelten würde. Denn dann würden für viele Katholiken in Köln nur noch Resignation oder vielleicht sogar der Austritt bleiben.

rm

Erwartungen in meinem Leben –

einengend oder befreiend?

Erwartungen gehören zum Leben, eine Erfahrung, die wir in unserem täglichen Leben machen.

Was erwarten wir nicht alles: Briefe, Pakete, Nachrichten jedweder digitaler Art, gutes Wetter, Möglichkeiten, bestimmte Dinge zu unternehmen, Gesundheit und vieles mehr.

Dazu kommen die Erwartungen, die wir an andere Menschen stellen: Eltern an ihre Kinder oder Kinder an ihre Eltern, Arbeitgeber an Arbeitnehmer oder umgekehrt, Lehrer an Schüler oder eben auch umgekehrt, Erwartungen an Verwandte, Bekannte, Freunde oder überhaupt an unsere Mitmenschen, schließlich auch Erwartungen an uns selbst.

Denken wir an die Erwartungen, die jetzt nach der Bundestagswahl an die Politiker gestellt werden, oder an die, die mit dem Synodalen Weg verknüpft sind. Von Anfang an ist dieser jedoch mit falschen, unrealistischen Erwartungen versehen, sodass die Ergebnisse am Ende bei den einen zu Enttäuschung, bei den anderen zu Erleichterung und Befreiung führen werden. Menschen können die Lehre Christi nicht ändern,

deshalb wird es in unserer katholischen Kirche kein Frauenpriestertum und keine Änderung der Sexuallehre geben.

Dies sind nur einige Beispiele, um aufzuzeigen, wie sehr Erwartungen in unser Leben eingeschlossen sind. Sind wir damit aber immer glücklich? Und was wäre ein Leben ohne Erwartungen?

Erwartungen können vieles beinhalten: Vermutungen, Zuversichtlichkeit, Annahmen, Vertrauen, Glaube, Hoffnung, sie sind ein Zustand des Wartens, vielleicht sogar voller Spannung. Im Grunde sind diese Einstellungen auf den ersten Blick sehr positiv. Aber sind sie es in diesem Zusammenhang wirklich?

Erwartungshaltungen, also das, was ich will, was ich mir wünsche, erhoffe oder vermute, sind Annahmen, die immer an das Handeln, an eine Reaktion oder Entwicklung einer Person, mein eigenes Ich eingeschlossen, einer Situation oder Organisation gestellt werden. Diese können leicht in eine Opferrolle gedrängt werden, wenn sie Erwartetes nicht erfüllen können. Umgekehrt kann der erwartende Mensch Enttäuschungen erfah-

ren. In der Erwartung hat er sich die Welt so gemacht, wie er sie gerne hätte, sie aber richtet sich nicht nach seiner Vorstellung. In solchen Situationen können Erwartungen für beide Teile, für den, der erwartet, und für den, von dem etwas erwartet wird, sehr einengend, frustrierend, enttäuschend wirken.

Andererseits aber beinhalten Erwartungen auch Freude und Dankbarkeit, wenn sie erfüllt wurden. Voraussetzungen dafür sind ein realistischer Blick auf das Leben, eine Offenheit für die jeweilige Situation, die Bereitschaft, selbst aktiv und handelnd das Leben zu gestalten und nicht nur alles von anderen zu erwarten. Dann können Erwartungen wirklich befreiend für einen Menschen sein und ihn glücklich machen.

Wie sieht es in meinem Leben aus? Sind Erwartungen für mich einengend oder befreiend? Was treibt mein Leben an? Das Streben nach Glück, der Wunsch nach Erfüllung meiner Träume, die Sehnsucht nach einem guten Leben?

Gerade jetzt in der Adventszeit, im Warten auf Weihnach-

ten, im Warten auf den Erlöser, wird die menschliche Sehnsucht nach Erfüllung des ausstehenden Glücks offenkundig. Der gläubige Mensch wird sich in der Erwartung der Geburt Jesu Christi und in der Hoffnung auf Seine Wiederkunft am Ende der Zeiten einer frohen Erwartung und Hoffnung bewusst. Er erkennt darin aber auch seine eigenen Grenzen, denn das, was an Weihnachten geschieht, die Erfüllung seiner Sehnsüchte, das ist für ihn nicht machbar. Gott ist der Handelnde, Er kommt auf uns zu, wird in Jesus Mensch. Es ist an

uns, eine Haltung einzunehmen, die ein Wahrnehmen des Göttlichen in unserem Leben einfacher macht. Deshalb müssen wir offen bleiben für Ihn, uns bewusst machen, dass Er nicht unbedingt unseren Wünschen entsprechend handelt, und das alles im Vertrauen darauf, dass Er unser „Glück“ will, das heißt letztendlich die Seligkeit, das Leben bei Ihm.

In diesem Sinne ist die Zeit vor Weihnachten für uns ein Anruf, alle unsere Er-Wartungen loszulassen und zuzulassen, dass Gott

anders ist, Ihm in unserem Leben Platz zu schaffen und uns auf die Begegnung mit Ihm vorzubereiten. Voller Sehnsucht dürfen wir dann den „Advent“, nämlich die Ankunft Gottes (adventus = Ankunft), am Ende unseres Lebens erwarten. Und diese Erwartung ist für uns als Christen nicht einengend, sondern befreiend von allen Lasten unseres Lebens hier auf Erden. Sie hat ein Ziel, an dessen Ende das „Hochzeitsmahl des Lammes“ (Offenbarung 19,9) steht, zu dem wir alle eingeladen sind.

az

Und das tut im Wissen um die gegenwärtige Zeit:
Die Stunde ist gekommen, aufzustehen vom Schlaf.
Denn jetzt ist das Heil uns näher als zu der Zeit,
da wir gläubig wurden.
Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe.
Darum lasst uns ablegen die Werke der Finsternis
und anlegen die Waffen des Lichts!

Römer 13,11-12

Erwartungshaltung oder doch lieber überraschen lassen?

Haben Sie Erwartungen an was und wen auch immer? Haben Sie Erwartungen an sich selbst? Welche Haltung steht dahinter? Auf der einen Seite bildet sich durch die Erwartungen ein Bild, wohin es gehen könnte. Auf der anderen Seite kann dieses Bild aber auch täuschen. Und so werden wir mit unseren Erwartungen oft enttäuscht. Leben Sie nach dem Spruch: Wenn ich nicht viel erwarte, kann ich auch nicht so schnell enttäuscht werden?

Aber wie ist das mit den Erwartungen an mich selbst? Auch die können überzogen sein und so zur Enttäuschung führen. Aber andererseits kann ich auch daran wachsen. Denn wenn ich nichts von mir erwarte, wie kann ich dann feststellen, was alles in mir steckt und was ich alles leisten kann? Hier kann es so manche positive Überraschung geben. Erwartungen an mich selbst, verbunden mit Barmherzigkeit für mich selbst, können einen sehr positiven Einfluss auf mein Leben haben. Dabei denke ich an das Gleichnis von den Talenten^[1]. Wer die ihm

gegebenen Talente einsetzt, der wird sie vermehren, der wird Erfolg haben und sich positiv weiterentwickeln. Wer sie vergräbt, damit sie nicht verloren gehen, der verliert sie dennoch. Bei den Erwartungen an mich selbst erlebe ich also Überraschungen, indem ich den Mut habe, diese Erwartungen zu erfüllen.

Erwartungen an etwas oder an andere Menschen führen hingegen eher zu Enttäuschungen. Meine Vorstellungen entsprechen meinem Denken. Diese Erwartungen können und wollen andere Menschen nicht erfüllen, diese Erwartungen können Dinge und Entwicklungen nicht erfüllen. Hier ist es sicher sinnvoller, sich ohne Erwartungen einfach überraschen zu lassen, was das Leben für mich bereithält. Denken wir nur an Weihnachten. Die Adventszeit erinnert uns an das Warten des Volkes Israel auf den Messias, den Erlöser. Das Volk stellte sich den Erlöser als mächtigen König und Herrscher vor. Und dann – wir kennen die Geschichte alle – kommt ganz unspektakulär ein Kind in einem

Stall zur Welt. In einem ärmlichen Stall mitten zwischen den Tieren^[2]. Die Menschen damals sahen ihre Erwartungen nicht erfüllt. Ihr Bild, ihre Erwartung stimmte mit der Wirklichkeit nicht überein. Aber da waren auch die anderen, die sich überraschen ließen. Die sich überraschen ließen von dem Licht, das aus dem Stall strömte, von der friedlichen Atmosphäre, die sich ausbreitete. Die Hirten, die sich von den Engeln überraschen ließen, die nicht ihren Erwartungen hinterherliefen, sondern sich ganz auf den Moment einließen. Welche große Überraschung! Und dieses Kind, das in jener Nacht so unspektakulär geboren wurde, dieses Kind und seine Botschaft beschäftigen uns noch heute.

Wie wäre es, wenn wir in der Adventszeit versuchten einzuüben, uns auf den Moment einzulassen, im Augenblick, im Jetzt zu leben und offen zu sein für überraschende Entwicklungen? Vielleicht hat das Kind in der Krippe uns dann Weihnachten ganz persönlich etwas zu sagen.

mp

[1] Matthäus 25,14-30

[2] Lukas 2,1-20

Keine großen Heiligen...

„Welche Menschen sind es, die Gottes Gnade erfahren, weil er sie liebt, und warum liebt er sie? Ist er parteilich? Liebt er nur Bestimmte und überlässt die anderen sich selber? Das Evangelium antwortet uns auf diese Frage, indem es uns Menschen zeigt, die von Gott geliebt sind. ...Bleiben wir... bei den Hirten. Was sind das für Menschen? In ihrer Umwelt waren Hirten verachtet; sie galten als unzuverlässig und wurden als Zeugen bei Gericht nicht zugelassen. Aber was waren sie wirklich? Gewiss keine großen Heiligen, wenn man darunter Menschen mit heroischer Tugend versteht. Es waren einfache Seelen. Das Evangelium lässt einen Zug aufscheinen, der dann in den Worten Jesu eine große Rolle spielen wird: Es sind wachende Menschen. Das gilt zunächst in dem äußeren Sinn, dass sie nachts bei den Schafen wachten.



Foto: az

Aber es gilt in einem tieferen Sinn: Sie sind ansprechbar für Gott. Ihr Leben ist nicht in sich selbst geschlossen; ihr Herz steht offen. Irgendwie im tiefsten warten sie auf ihn. Ihre Wachheit ist Bereitschaft – Bereitschaft zum Hören, Bereitschaft zum Aufbrechen; sie ist Warten auf das Licht, das uns den Weg zeigt. Darum geht es. Gott liebt alle, denn alle sind seine Geschöpfe.“

Papst Benedikt XVI. in seiner Predigt am 24.12.2005^[1]

[1] Stefan v. Kempis (Hg.), Benedikt XVI., Die Heilige Schrift, Meditationen zur Bibel, St. Benno-Verlag, Leipzig, S. 199

Erwartungs-Challenge

Täglich erleben wir eine Vielzahl an Situationen, in denen wir merken, dass wir selbst oder auch andere klare Erwartungen an uns haben. Oder wir erwarten etwas vom Leben, von den Mitmenschen oder von Gott. Mache mit bei der **24-Tage-Erwartungs-Challenge!**

<p>1. Was findest du gut an dir? Welche Eigenschaften machen dich aus?</p>	<p>6. Nikolaus von Myra als Vorbild: Tue jemanden etwas Gutes, ohne eine Gegenleistung zu erwarten!</p>	<p>7. „Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt, darum habe ich dir die Treue bewahrt“ (Jeremia 31,3) – Nimm dir Zeit, diese Zusage Gottes an dich wahrzunehmen.</p>	<p>12. Die Hölle, das sind die anderen (Jean-Paul Sartre). Jeder erwartet etwas von dir und gibt dir keine Ruhe. Ist heute ein solcher Tag? Dann lenke deine Aufmerksamkeit auf Menschen, die dir Hilfe anbieten, die dir etwas abnehmen wollen.</p>
<p>2. Fällt es dir leicht, einmal ganz abzuschalten?</p>	<p>5. Findest du im normalen Alltag genügend Zeit, deine wichtigen persönlichen Vorhaben zu verwirklichen?</p>	<p>8. „Sei wie eine Brunnen-schale, die zuerst das Wasser in sich sammelt und es dann berfließend weitergibt.“ (Bernhard von Clairvaux) – Achtest du genug auf dich? Oder sind andere immer wichtiger?</p>	<p>11. Wie war es heute im Job / in der Schule / im Alltag? Erinner dich an drei Situationen, in denen andere Erwartungen an dich hatten. Waren sie eine Belastung oder hat dir die Erfüllung vielleicht sogar Spaß gemacht?</p>
<p>3. Verlangst du manchmal mehr von dir, als du erfüllen kannst?</p>	<p>4. Nimmst du dir manchmal vor, etwas an dir zu verändern?</p>	<p>9. Hast du einen Plan für die nächsten 10 Jahre? Bist du entspannt, wenn du an die Zukunft denkst, oder setzt sie dich unter Druck?</p>	<p>10. „Es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.“ (Meister Eckhart) – Was erwartest du von Anfängern? Bist du gespannt oder eher skeptisch?</p>

Stelle dir Fragen nach deinen Erwartungshaltungen und befreie dich so Schritt für Schritt von bedrückenden Erwartungen, schärfe deinen Blick für Überraschungen und konzentriere dich auf die Erwartungen, die dir Freude bereiten.

<p>13. Wir leben alle in einer großen bunten Gesellschaft. Fühlst du dich darin aufgefangen oder spürst du Erwartungen von der Gesellschaft an dich als Individuum, die dich bedrücken?</p>	<p>18. Bald ist Weihnachten! Welche Erwartungen hat deine Familie an dich? Welche an das Fest? Wie leicht lassen sie sich erfüllen?</p>	<p>19. Gott wird Mensch. Versuche dir vorzustellen, was erwartet er von dieser Erfahrung?</p>	<p>24. Übung für Profis: Gehe heute gelassen durch den Tag und lasse alle Erwartungen fallen. Überlege am Ende des Tages – welche Situation war unerwartet die schönste des Tages?</p>
<p>14. Was erwarte ich eigentlich von meinen Mitmenschen? Mache heute eine Übung daraus – erwische dich bei drei Situationen, bei denen du etwas von anderen erwartest.</p>	<p>17. Überlege nun drei Dinge, die du gerne für andere erfüllst, wenn sie von dir erwartet werden.</p>	<p>20. Was wünschst du dir zu Weihnachten? Erwartest du es oder lässt du dich auch überraschen?</p>	<p>23. Übung: Betrachte heute „Erwartung“ als „Vorfreude“. Vorfreude auf Weihnachten, auf Gottes starke Botschaft oder auch als Vorfreude auf etwas, das andere Menschen für dich bedeuten.</p>
<p>15. Denke an den letzten Streit mit einer geliebten Person. Spielten dabei Erwartungen eine Rolle?</p>	<p>16. Überlege dir drei Dinge, die dich auf die Palme bringen, wenn andere sie von dir erwarten.</p>	<p>21. Mit welchen Erwartungen gehst du an Weihnachten heran? Welche davon bleiben dir auch nach den Feiertagen im Gedächtnis?</p>	<p>22. Gott wird Mensch. Was erwartest du von Gott, der in Jesus Mensch wird?</p>

Die Advents-To-do-Liste

Aus dem Tagebuch eines ratlosen Engels

Samstag, 14. Dezember

Habe mich bei ihrem Anblick heute Morgen erschreckt. Sie sieht müde aus. Hat dunkle Ringe unter den Augen. Kein Wunder, sie hat die halbe Nacht gebacken. Zimtsterne und Vanillekipferl. Musste unbedingt sein ihrer Meinung nach. Weil alle sagen, dass ohne Zimtsterne und Vanillekipferl im Advent etwas Wesentliches fehlt. Möchte wissen, von wem sie das haben? Wie all das andere, was auf ihrer Advents-To-do-Liste steht: Fenster putzen, Haus auf Hochglanz bringen, Lichterketten im Garten drapieren, Kinderpunsch kochen für Kind 3 zur Adventsfeier im Kindergarten, Wichtelgeschenk für Kind 2 zur Adventsfeier besorgen, Engelkostüm nähen für Kind 1 für weihnachtlichen Theaterauftritt. Theaterauftritt in Schule besuchen. Noch fehlende Geschenke kaufen. Bereits gekaufte Geschenke in häuslichen Verstecken wiederfinden. Geschenke einpacken. Essensplan für die Feiertage erstellen, wenn möglich vorkochen.

Hab auf Seite 3 der To-do-Liste aufgehört zu lesen. Stattdessen Ehemann zu ihr geschickt zwecks Helfen. Scheiterte, da ihr Erledigung der Aufgaben nicht gut genug.

Ließ sie einen kleinen Schwächeanfall erleiden, den sie jedoch mit „Geht schon wieder“ quittierte.

Schickte ihr eine Karte mit Engel und „Besinnliche Adventszeit“ drauf, die nun an der Pinnwand hängt (inzwischen unter dem Terminplan für die Adventsfeiern von Kind 1, 2 und 3).

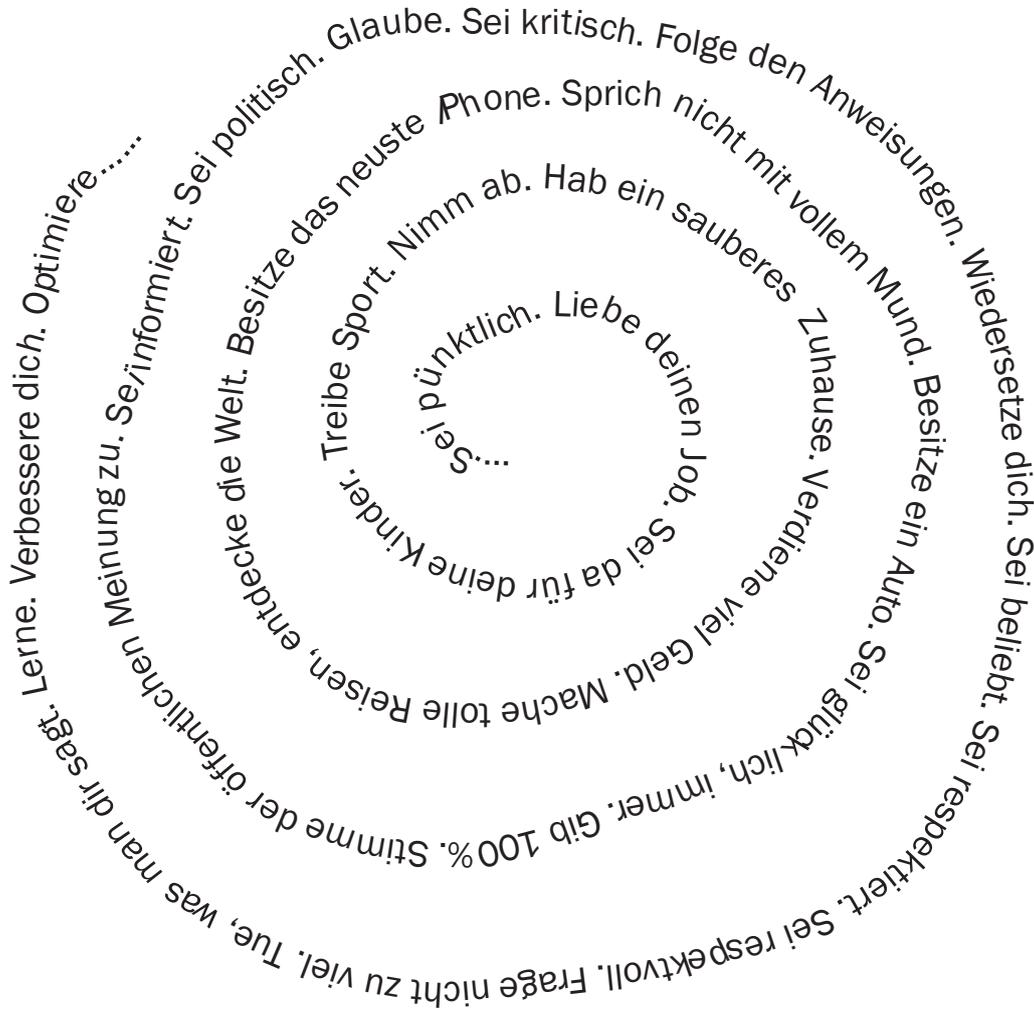
Hab Stromausfall provoziert, damit Stille einkehrt. Hatte jedoch vergessen, dass sie für alles einen Plan B hat.

Was muss eigentlich noch passieren, dass sie zur Besinnung kommt?

Text: Andrea Wilke

In: Pfarrbriefservice.de

Die Erwartungsspirale



Wer nimmt mich, wie ich bin?

Lebensweg als Glaubensweg

Firmkatechese 2021



St. Chrysanthus und Daria Haan

➔ **MEIN** 
LEBENSWEG ALS
GLAUBENSWEG

FIRMUNG AM 21.11.2021 
KIRCHE HAAN

Nach einem etwas beschwerlicheren Jahr der Firmkatechese 2020 durften wir uns dieses Mal erfreulicherweise wieder vollständig in Präsenz treffen. Der Auftakt der Firmvorbereitung wurde mit einer gelungenen Jugendvesper zum Thema „Lebensweg als Glaubensweg“ eingeläutet. Das ist auch das Motto, unter dem unsere Firmvorbereitung steht.

Anschließend haben sich die angehenden Firmlinge eigenständig in drei Gruppen eingeteilt. Die Gestaltung der Firmstunden verlief individuell, da die Jugendlichen unterschiedliche Voraussetzungen und Erwartungen mitbrachten. Wie üblich wurden jedoch klassische Themen wie Gottesbilder, der Heilige Geist oder die Sakramente behandelt. Zwar konnten die Firmlinge dieses Jahr leider nicht an größeren Aktionen, wie der Pilgertour nach Trier, teilnehmen, dafür versuchten wir die Firmvorbereitung möglichst abwechslungsreich zu gestalten.

So haben einige Firmlinge tatkräftig bei der Vorbereitung der Vesper zum Thema „Kirche neu denken“ mitgewirkt. In unserer eigenen Gruppe hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit Kaplan Thomsen über sein „Priesterdasein“, Gott und die Welt auszutauschen.

Am 30.10. steht noch die Beichte an, und dann geht es in großen Schritten auf die Firmung im November zu.

Lisa-Marie Cichowlas
(Oktober 2021)

An dieser Stelle stellen wir Ihnen Persönlichkeiten vor, die unserer Gemeinde ein Gesicht geben. Ein besonderes Gesicht – wie wir meinen. Durch ihre Antworten auf unsere vorgegebenen Fragen dürfen wir die Menschen „in unserer Mitte“ näher kennenlernen: eine etwas andere Einsichtnahme in unser Gemeindeleben!

„Leben und leben lassen.“



Foto: privat

Lisa-Marie Cichowlas, Studentin
Seit 2018 in der Gemeinde engagiert.
Mittlerweile bin ich als Jugendleiterin, im Jugendmesskreis,
als Firmkatechetin und im Pfarrgemeinderat aktiv.

- In Griten lebend...** seit meiner Geburt im Jahr 2001.
- Job/Beruf/Berufung...** Ich studiere Mathematik und Germanistik für die Grundschule sowie katholische Theologie. Mein Ehrenamt in der Kirche ist aber sicherlich auch ein Stück weit Teil meiner Berufung.
- Meine Stärken...** Ich bin (meistens) sehr zuverlässig und habe meine Termine gut im Blick. Außerdem denke ich, dass ich ein gutes Einfühlungsvermögen habe und aufgeschlossen anderen Menschen gegenüber bin. Wenn ich Zeit habe, kann ich echt kreativ werden :) Tiefgründige Gespräche gehören auf jeden Fall auch zu meinen Stärken.
- Meine Schwächen...** Ich würde mich als sensibel bezeichnen. Es gibt Situationen, in denen ich mir Dinge zu schnell zu Herzen nehme und in denen ich schnell gestresst bin. Ich bin auch gerne mal schlecht gelaunt und unzufrieden, wenn ich meine Erwartungen nicht treffe oder etwas nicht so klappt, wie ich es mir vorstelle. Zudem liegt mir logisches Denken nicht so gut. Ich denke lieber um die Ecke.
- Ich entspanne mich...** ... in der Natur, vor allem bei Spaziergängen oder Wanderungen. Auch ein Gottesdienst gibt mir viel, wenn ich gerade das Bedürfnis danach habe. Es muss allerdings nicht immer ruhig sein. Ich bin grundsätzlich gerne von Menschen umgeben und kann in einer überfüllten Altstadt genauso gut entspannen :)
- Zum Thema Erwartung...** Meine Erwartungen an mich selber muss ich (wie eben schon beschrieben) ein bisschen herunterschrauben. Oft ist es auch nicht leicht, den Erwartungen anderer Personen im eigenen Umfeld gerecht zu werden.
- Wenn ich einmal tot bin, sagen die Leute hoffentlich...** Sagen wir so: Ich hoffe, dass man mich vermisst und nicht den Eindruck hat, dass ich die Welt schlechter hinterlassen habe, als ich sie vorgefunden habe.

Die Weihnachtsgeschichte für Kinder

Zum Vorlesen oder selbst lesen

Schon als Gott die Welt erschuf, dachte er daran, eines Tages Mensch zu werden. So wie du. Er wählte dazu einen ganz bestimmten Ort, eine ganz bestimmte Zeit und ein ganz bestimmtes Volk.

Maria bekommt ungewöhnlichen Besuch

Es war vor 2000 Jahren in Israel. Der Engel Gabriel wurde zu Maria gesandt: „Fürchte dich nicht, Maria! Du wirst schwanger werden und einen Sohn bekommen. Dem sollst du den Namen Jesus geben.“

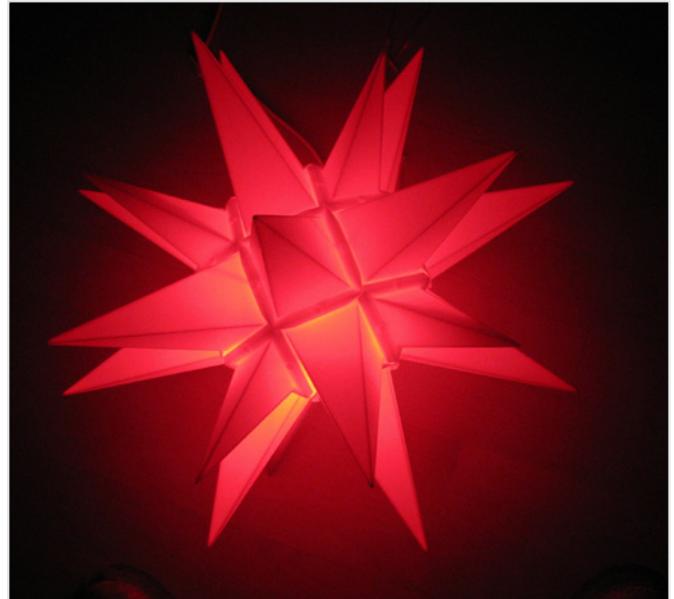


Maria freut sich und jubelt!

Aber irgendwie hat sie auch Angst, wie das alles werden soll. Denn sie lebt ja noch allein. Sie wollte zwar den Josef heiraten, aber was würde der wohl sagen, wenn sie ein Kind von Gott bekommt.

Die Sterndeuter

In der Zwischenzeit, irgendwo im Osten, beobachten Sterndeuter den Himmel. Sie sehen einen neuen Stern am Himmel.



„Interessant, normalerweise ist das ein Zeichen, dass bald ein großer, neuer König geboren wird! Spannend! Reisen wir doch mal hin!“

Josef

Josef hörte, dass Maria ein Kind bekommen sollte und wollte sich schon von ihr trennen. Aber dann erschien auch ihm ein Engel und sagte: „Fürchte dich nicht! Du kannst ruhig mit Maria zusammenleben. Ihr werdet das schaffen!“

Kaiser Augustus und die Steuern

Israel war damals Teil des römischen Reiches. In Rom regierte Kaiser Augustus. Kaiser Augustus fehlte das Geld für seine vielen Ausgaben. Er überlegte, wie er dieses Problem lösen könne: „Zahlen wirklich alle meine Einwohner Steuern? Ich werde sie zählen lassen! Alle müssen sich in Steuerlisten eintragen.“ Und so erließ Quirinius, der Statthalter von Syrien, der für Israel zuständig war, den Befehl, dass jeder in seine Geburtsstadt gehen musste, um sich eintragen zu lassen.



Josef kam aus Bethlehem, dort wo auch damals König David gewohnt hatte. Josef war ein Nachkomme von König David. Also machte sich Josef mit Maria auf den Weg von Nazaret nach Bethlehem. Das war damals eine ziemlich weite Reise. Und beschwerlich dazu, besonders für Maria, die bald ihr Kind bekommen sollte.

Der Esel

Ja, so war das damals! „Ich bin der Esel. Ich trage Maria von Nazaret nach Bethlehem. Es ist so viel los, auf den Straßen. Alle Menschen wollen zu ihrem Geburtsort gehen. Sie sind viele Tage unterwegs. Gehen los, sobald es hell wird, und wandern, bis es dunkel wird. Maria fällt das Gehen schwer, weil ihr Bauch schon so dick ist. Aber sie ist immer fröhlich und gibt mir zwischendurch eine Extraportion Heu. Sie freut sich sooo auf das Kind!“

In Bethlehem

Erinnert ihr euch noch? Der Esel hat Maria und Josef von Nazaret nach Bethlehem gebracht. Josef stammt aus Bethlehem und will sich hier in die Steuerlisten eintragen lassen. In den Straßen von Bethlehem ist es voll, sehr voll. Denn König David hat viele Nachkommen. Maria sagt zu Josef: „Bald kommt das Kind. Wir sollten schnell eine Herberge finden!“ Also klopfen sie an den zahlreichen Herbergen, aber alle sind voll. Es ist kein Platz für sie. Manche Wirte machen nicht einmal die Türe auf. Langsam wird jeder Schritt für Maria zu viel. Das Kind will geboren werden. Aber sie hält tapfer durch. Bei der letzten Herberge, am Rande von Bethlehem, öffnet der Wirt. Aber auch er kann nur den Kopf schütteln. „Ich habe keinen Platz mehr für euch.“ Josef macht sich große Sorgen um Maria. Er bittet den Wirt zu überlegen, ob es nicht doch eine Möglichkeit gibt. Schließlich kommt das Kind gleich und das kann doch nicht auf der Straße geschehen. Der Wirt würde gerne helfen, aber... Plötzlich hat er eine Idee. „Ich habe einen Stall für meine Tiere, eine Höhle, nichts Besonderes, aber ihr hättet Schutz für euch und das Kind und natürlich für den Esel.“ Maria und Josef schauen sich die Höhle an. „Hier sollen wir übernachten?“ ruft Maria entsetzt, aber ihr bleibt keine Zeit. Das Kind kommt sofort.



Maria ist ganz glücklich und strahlt mit dem Kind um die Wette. Ein Bettchen ist nicht da, aber eine Futterkrippe für die Tiere. Also legt Maria das Kind in die Krippe und die Tiere staunen nicht schlecht. „Was für ein Glanz hier in unserer Höhle. Das muss ein ganz besonderes Kind sein!“

Besuch der Hirten

Maria hat also ihr Kind bekommen und in die Krippe gelegt. Die ganze Höhle glänzt und strahlt. Das Strahlen dringt sogar nach draußen. Dort waren Hirten auf den Feldern, zusammen mit ihren Tieren, den Schafen und Ziegen. Zu ihnen kam ein Engel. Um ihn herum war ganz viel Licht, und er strahlte. Er sagte den Hirten: „Habt keine Angst! Freut euch, denn heute ist Jesus geboren worden. Er wird euch viel Gutes tun. Geht zu eurer Höhle. Dort werdet ihr das Kind in Windeln in der Krippe finden. Es freut sich über euren Besuch.“ Und plötzlich waren ganz viele Engel da und lobten Gott. Sie sagten, auf der Erde soll jetzt Frieden sein. Da waren die Hirten sehr erstaunt und freuten sich. Sie gingen sofort nach Betlehem, um das Kind zu besuchen. Maria und Josef freuten sich über den Besuch der Hirten.



Besuch der Sterndeuter

Ein paar Tage später kamen auch die Sterndeuter aus dem Osten zu Besuch. Den Osten nennt man auch Morgenland, weil dort die Sonne aufgeht. Und weil Sterndeuter Menschen sind, die ganz viel wissen und viel Erfahrung haben, also weise Menschen sind, werden sie auch die Weisen aus dem Morgenland genannt. Sie waren dem Stern gefolgt, der jetzt über der Höhle stehen blieb. Die Sterndeuter, wir wissen nicht wie viele, brachten wertvolle Geschenke mit, Gold, Weihrauch und Myrre. So etwas besitzen normalerweise nur Könige, und weil es drei Geschenke waren, sagen wir heute, dass es drei Könige waren. Die Sterndeuter freuten sich über das Kind und, nachdem sie es gesehen hatten, reisten sie wieder in ihre ferne Heimat.

Heute werden die Heiligen Drei Könige im Dreikönigsschrein im Kölner Dom verehrt. Vielleicht fahren eure Eltern mit euch irgendwann dort hin.



Das war die Geschichte um die Geburt Jesu. Weil Jesus so viel Gutes getan hat und er deshalb für uns so wichtig ist, feiern wir seinen Geburtstag jedes Jahr wieder an Weihnachten.

Text: mp Bilder: az und pixabay

Der Fuchs

Der Fuchs ist ein sehr intelligentes Tier. Er ernährt sich von: Aas, Amphibien, Fischen, Mäusen, Kaninchen und Regenwürmern.

Sein Lateinischer Name ist *Vulpes vulpes* und er wird 60 bis 75cm groß. Er wiegt 5 bis 8kg und er wird 4 bis 7 Jahre alt. Der Fuchs kommt aus Eurasien. Er lebt aber an verschiedenen Orten.

Oft leben Füchse in Nähe der Menschen. Füchse sind nämlich sehr zutraulich..



Foto: pixabay

Das Reh



Foto: pixabay

Das Reh ist ein sehr scheues Tier und lebt in fast jedem Wald.

Es frisst hauptsächlich Pflanzen und Blätter. Ein neugeborenes Reh heißt Rehkitz und hat in den ersten Wochen noch weiße Punkte.

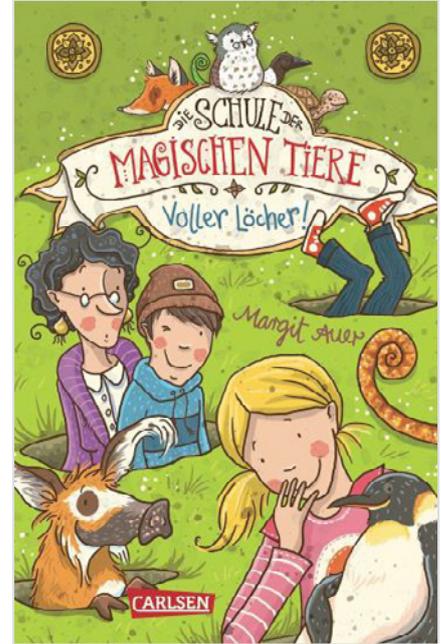
Das Reh hält keinen Winterschlaf, sondern Winterruhe. Da der Mensch das Reh beunruhigt, wird es zunehmend nachtaktiver. Die Paarungszeit eines Rehs beginnt Anfang August.

Es wiegt bei der Geburt ca. 1.100 Gramm.

Buchtipps

Wir lesen super gerne und deswegen machen wir zwei Buchtipps für euch:

Ich lese im Moment „**Die Schule der Magischen Tiere**“.
Es ist superwitzig und spannend. Es gibt 11 Bände, die schon herausgekommen sind. In dem Buch geht es darum, dass die Klassenlehrerin Mrs Cornfield einen Bruder hat, der Mr. Mortimer Morissen heißt und immer auf der Suche ist, Magische Tiere einzusammeln. Magische Tiere sind die, wenn sie sprechen können. Dann verteilt er Magische Tiere in der Klasse von Mrs Cornfield. Zum Beispiel an Ida. Sie bekommt auch ein Magisches Tier. Ich hoffe euch gefällt das Buch.



LOTTA-LEBEN Alles voller Kaninchen

In dieser Geschichte geht es um eine indische Blockflöte und um ein Mädchen namens Lotta und ihre Familie mit ihren zwei nervigen Brüdern.

Lotta möchte unbedingt ein **EIGENES HAUSTIER** haben. Mama und Papa sagen aber: „Wir haben doch Hesters. Hesters ist unsere Schildkröte.“

Lotta kommt in die 5. Klasse mit ihrer besten Freundin Cheyenne.

*Empfohlen von Louisa und Linda
aus der Schulzeitungs-AG der Don-Bosco-Schule*

Der „arme“ Wurm

© Elke Bräunling

Ein Wurm in einer Zwetschge saß
und gierig von dem Fruchtfleisch fraß.
Er schmatzte, kaute ohn' Verdruss
und schnabulierte mit Genuss.

“Wie wundervoll”, rief froh er aus,
“und süß es schmeckt, mein Zwetschgenhaus!
Für immer bleibe ich nun da
in meiner kleinen Welt. Hurra!”

Und er fraß weiter und genoss
die Zeit in seinem Früchteschloss.
Reich wie ein Herrscher fühlt' er sich
im Zwetschgenfleisch ganz königlich.

Da, plötzlich, bohrt' sich seine Bahn
ein spitzer, weißer Mausezahn
tief in die Zwetschgenfrucht hinein.
Der Wurm schrie auf: “Hey, lass das sein!

Siehst du denn nicht, dass du nur störst,
weil du hierher doch nicht gehörst?
Verlass mein Reich gleich auf der Stell'!
Beeil dich, los, verschwinde schnell!”

Schon biss die Maus mit einem Happ
ein, zwei, drei Zwetschgenstücke ab.
Sie schmatzte und biss wieder zu.
Die Zwetschge schwand dahin im Nu.

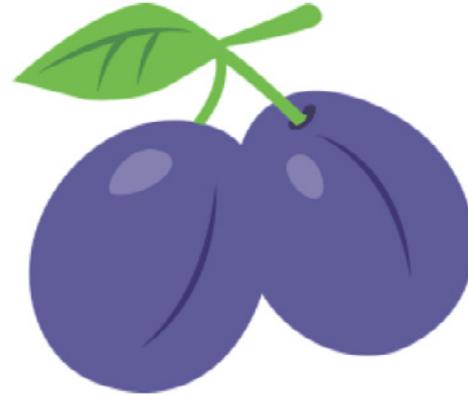


Foto: pixabay

Schnell kroch der kleine Wurm heraus
aus seinem süßen 'Herrscherhaus'.
Da lag er nun, ganz nackt und bloß
und ohne Heim sehr heimatlos.

“Ein armer Wurm”, rief er, “bin ich.
Ihr Mäuse, euch verdamme ich.”
Die Maus sah nicht mal zu ihm her.
Sie hatte keinen Hunger mehr.

Ja, schnell kann es im Leben gehn:
Das Glücksrad, es bleibt niemals stehn.
So wie ein Windstoß wird zum Sturm,
so wird aus dir ein armer Wurm.

Tierrätsel

A	S	U	D	Z	O	T	P	D	P
M	E	R	D	I	K	A	T	F	L
L	U	C	H	S	L	M	F	G	Ö
J	H	H	A	S	E	O	I	F	W
P	L	F	I	S	C	H	A	I	E
S	C	H	L	A	N	G	E	G	I
K	U	P	I	F	C	N	W	E	H
H	U	N	D	B	J	P	R	L	V

Suche diese Wörter, die im Gitterrätsel versteckt sind:

Löwe,
Affe,
Schlange,

Fisch,
Hai,
Luchs,

Igel,
Hund,
Hase

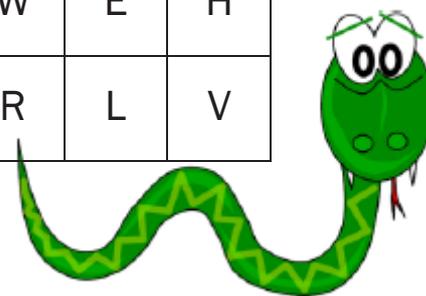


Foto: pixabay



Foto: W. Stötzner

Gruiten am Abend des Allerheiligenfestes 2021

Segensgebet

Bleibe bei uns, Herr,
denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.

Bleibe bei uns am Abend des Tages,
am Abend unseres Lebens, am Abend der Welt.

Bleibe bei uns mit deiner Gnade und Güte,
mit deinem Trost und Segen.

Bleibe bei uns, wenn über uns kommt
die Nacht der Trübsal und Angst,
des Zweifels und der Anfechtung,
die Nacht des bitteren Todes.

Bleibe bei uns und allen unseren Verstorbenen.

Segne uns, damit wir Frieden finden bei dir,
jetzt und in Ewigkeit. Amen.

aus Steiermark | gepostet von: SONNTAGSBLATT Redaktion (21. Oktober 2021)

14.07.2021: Flut im Dorf

Gelebte Ökumene

Die Uhrzeit des Eintreffens der Wassermassen im Dorf konnte gut auf der Kirchenuhr von St. Nikolaus abgelesen werden: 19:50 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt fiel der Strom aus. Aus Sicherheitsgründen hat der Stromlieferant Westnetz dann das Dorf ganz vom Netz genommen; die Gefahr von Stromschlägen durch in Keller und Erdgeschoss eingedrungenes Wasser war zu groß. Am Mittag des folgenden Tages wurden einzelne Häuser nach Prüfung durch Westnetz wieder mit Strom beliefert.

Die Folgen für die durch das Hochwasser von Düssel und Kleine Düssel betroffenen Anwohner von Gut zur Mühlen durch das Dorf bis Bracken waren gravierend. Die Feuerwehr pumpete vollgelaufene Keller und Erdgeschosse in vielen Häusern aus. Notstromaggregate liefen und versorgten weitere Pumpen, die von Nachbarn zur Verfügung gestellten wurden. Überall im Dorf standen Container.

Viele Anwohner konnten noch Teile ihrer Wohnung / ihres Hauses bewohnen. Andere leb(t)en in Wohnwagen, hatten sich in Ferienwoh-

nung oder Tiny House eingemietet oder konnten bei Familienangehörigen oder Freunden unterkommen.



Nachbarschaftshilfe wurde und wird im Dorf groß geschrieben und wir haben auch viel ökumenische Zusammenarbeit erfahren. Schwer getroffen hat die Flut auch die Kirche und das Pfarrhaus der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Gruiten-Schöllern.

Gottesdienste konnten in der Kirche nicht mehr stattfinden und die Termine für die Konfirmationsfeiern standen an. Die katholische Kirchengemeinde hat ihre Kirche St. Nikolaus für die sonntäglichen Gottesdienste der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde um 11:00 Uhr und die Feiern der Konfirmation in ökumenischem Sinne geöffnet.

Viele Anwohner hatten und haben keine Möglichkeit, Möbel, Geschirr usw. in der feuchten Wohnung unterzubringen. Die Wohnungen und Häuser müssen noch austrocknen, Trocknungsgeräte waren und sind noch im Einsatz. Das feuchte Herbstwetter trägt natürlich auch zu Verzögerungen bei der Austrocknung bei. Das Pfarrheim der Gemeinde St. Nikolaus wurde zur Verfügung gestellt. Dort lagern nun Einrichtungsgegenstände und vieles mehr.

Auch die zurzeit nicht vermietete Wohnung im Pfarrheim – ehemals Hausmeisterwohnung – wurde angeboten. Dort wohnt aktuell ein betroffener Anwohner. Er war zwischenzeitlich befristet anderweitig untergekommen.

Eines der Probleme zur Instandsetzung / Sanierung der Wohnungen und Häuser ist der Handwerkerangel. Dazu kommt, dass es, wenn schließlich ein Handwerker gefunden ist, an benötigten Bau- und Installationsmaterialien fehlt.

Die große Hoffnung aller Betroffenen ist, Weihnachten wieder in den eigenen vier Wänden feiern zu können.

Der Bürger- und Verkehrs-Verein Gruiten e.V. (BVV) hat unmittelbar nach der Flutkatastrophe um Spenden für die Geschädigten gebeten. Die katholische Kirchengemeinde hat die Spendenaktion durch regelmäßige Aufrufe in ih-

rem Wochenblatt „Brückenschlag“ und auf der Homepage mit der Bitte um Spenden auf das Spendenkonto des BVV unterstützt. Sicher hat neben den Veröffentlichungen in der örtlichen Presse auch dies dazu beigetragen, dass Spenden von etwa 700 privaten Spenderinnen und Spendern, Firmen, Organisationen, unserer Partnerstadt Bad Lauchstädt und anderen zu einem Spendenaufkommen von rund 200.000€ geführt hat.

Mut gemacht und für eine erfreulich entspannte Abwechslung gesorgt hat das Benefizkonzert vom 28.08.2021 auf dem Dorfanger. Organisiert von den Vereinen Bürgersaal, Haus am Quall, BVV

und dem DRK Gruiten mit toller Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Haan konnten Betroffene und Helferinnen und Helfer sich bei Kaffee und Kuchen oder einem Kaltgetränk mit Bratwurst austauschen. Hier bedanken wir uns besonders bei den Künstlerinnen und Künstlern auf der Bühne, die auf ihre Gage zugunsten der Flutopfer verzichteten.

Auf dem „kurzen Dienstweg“ wurden uns die Sammelbüchsen der Sternsinger zur Verfügung gestellt. Zum Ende des Konzerts befanden sich darin knapp 2.000€.

*Ralf Poppel,
BVV Gruiten*



Die Nikolaus-Geschichte

In Gruiten ist die katholische Kirche nach dem heiligen Nikolaus benannt. Nikolaus kennt jedes Kind, denn Nikolaus füllt in der Nacht vom 5. auf den 6. Dezember die sauber geputzten Schuhe und Stiefel der Kinder.

Der heilige Nikolaus hat tatsächlich gelebt! Er wurde zwischen 280 und 286 in Patara in der heutigen Türkei geboren. Mit etwa 19 Jahren wurde er zum Priester geweiht und wenig später zum Bischof von Myra in der Region Lykien ernannt; heute heißt dieser kleine Ort Demre und liegt etwa 100 Kilometer südwestlich der türkischen Großstadt Antalya. In Myra begannen kurz nach der Bischofsernennung die Christenverfolgungen unter dem römischen Kaiser Galerius Valerius Maximinus (305 bis 311). Auch Nikolaus geriet der Überlieferung nach in Gefangenschaft und wurde gefoltert. Später nahm er zeitgenössischen Quellen zufolge am ersten ökumenischen Konzil der Kirchengeschichte – dem Konzil von Nizäa im Jahr 325 – teil. Der Todestag des Bischofs war ein 6. Dezember zwischen 345 und 351.

Nikolaus war ein wohlthätiger Mensch. Darum ranken sich einige Legenden. Der Bischof kam eines Nachts am Haus einer Familie vorbei, die derart mittellos war, dass die drei Töchter ihr Geld als Prostituierte verdienen mussten. Damit die jungen Frauen dieses Tun beenden und heiraten konnten, warf

Nikolaus drei Goldklumpen durch das Fenster des Hauses. Daher wird der Heilige in der Kunst heute oft mit drei goldenen Kugeln oder Äpfeln dargestellt.

Eine weitere Legende, die vom mitmenschlichen Wirken des Nikolaus berichtet, ist als „Kornwunder von Myra“ bekannt geworden. Während einer Hungersnot fuhr ein mit Getreide beladenes Schiff in den Hafen von Myra ein. Da die Fracht jedoch für den Kaiser von Byzanz gedacht war, wollten die Seeleute der hungernden Bevölkerung nichts abgeben. Daraufhin ergriff Nikolaus die Initiative und traf mit den Seeleuten eine Abmachung: Die Bevölkerung durfte sich so viel Getreide aus dem Schiff nehmen, wie sie zum Überleben brauchte. Trotzdem fehlte anschließend von der Ladung kein einziges Korn – dank des wundertätigen Einsatzes des heiligen Nikolaus.

Und tatsächlich ist auch vom historischen Nikolaus überliefert, dass der Bischof sein gesamtes Vermögen den Armen vermachte.

Der Turm auf dem katholischen Friedhof in Gruiten ist von der alten St.-Nikolaus-Kirche übriggeblieben, die aus dem 12. Jahrhundert stammt. So früh hatten die Kirchen schon den heiligen Nikolaus als Schutzpatron.

mp

Sankt-Nikolaus-Lied

3 Sankt Ni - ko - laus, wir grü - ßen_ Dich, wir
Du stehst an_ Got - tes_ ho - hem_ Thron als

5 dan - ken_ Dir und lo - ben Dich!
un - ser_ heil - ger Pfarr - pa - tron.

8 Hilf uns in Kämp - fen_ und Ge - fah - ren
den heil' - gen_ Glau - ben treu zu_ wah - ren.

2. Sankt Nikolaus, Du Glaubensheld,
Du kampftest gegen Satans Welt
In heiligem Eifer, starkem Mut.
Du schenktest Christus froh dein Blut.
Hilf uns...

3. Sankt Nikolaus, Dein Gottvertraun
Lies allzeit auf den Herrn Dich baun.
Du warst der Helfer in der Not.
Im Leben und im bitteren Tod.
Hilf uns...

4. Sankt Nikolaus, die Gotteslieb'
Dich tiber Land und Meere trieb.
Dein Tugendbeispiel hoch und hehr
Führ' uns zu Christus immer mehr!
Hilf uns...

5. Sankt Nikolaus, wir preisen Dich,
Wir danken Dir und bitten Dich:
Bleib' Helfer uns in aller Not,
Die uns in dieser Welt bedroht.
Hilf uns...

Der Liedtext, den Josef Spickmann 1925 geschrieben hat, wurde 1940 von Prälat Bernhard Marschall, Pfarrer in Gruiten von 1934-1962, überarbeitet. Die vorliegende Fassung entstand also in Zeiten von Gewaltherrschaft und Krieg. Vor diesem Hintergrund muss die verwendete Sprache in Wort und Inhalt verstanden werden. Der Komponist des Liedes ist unbekannt.

da sein - nah sein

Ökumenische Notfallseelsorge im Kreis Mettmann

Der wohl markanteste Name, den die Bibel des Ersten Testaments für Gott kennt, ist „ICH BIN DA!“, die Antwort, die Mose am brennenden Dornbusch hört. Gemeinsam glauben Christen und Juden, dass in diesem Namen eine Zusage schwingt, die nicht nur für Steppenboden gilt, sondern auch für Kopfsteinpflaster und Asphalt, für Parkett, Laminat und Auslege ware – und dass sie für alle Zeiten und in allen Situationen wahr ist.

Gegründet wurde die professionelle Notfallseelsorge im Kreis Mettmann nach der Brandkatastrophe am Flughafen in Düsseldorf aus den persönlichen Erfahrungen der Seelsorgerinnen und Seelsorger, die sich dort engagiert haben; für die evangelische Kirche hat Pfarrer Jürgen Draht wichtige Impulse gegeben und für die katholischen Pfarrgemeinden war es Pfarrer Alfons Demand, dem die Notfallseelsorge ein Herzensanliegen war.

Seit 2016 sind mehr als vierzig ehrenamtliche Notfallseelsorger*innen einbezogen und versuchen, mit einer Handvoll hauptamtlicher Seelsorger*innen, die biblische Zusage für Menschen in Extremsituationen ihres Lebens glaubhaft sein zu lassen. Sie gehen mit „Mut aus Glauben“ in Situationen

hinein, in denen andere weglaufen oder erstarren und verstummen, bei einem plötzlichen Kindstod, einem Suizid, bei einer erfolglosen Reanimation oder als Begleitung, wenn die Polizei eine Todesnachricht überbringen muss, in häuslichen Umfeldern genauso wie bei öffentlichen Ereignissen an Bahngleisen und in Schulen oder, wie im Sommer, in den Flutgebieten in Euskirchen und im Ahrtal und anderswo. So haben sie eine klar umrissene Aufgabe in der Partnerschaft mit Notfallmedizin, Rettungsdiensten, Feuerwehr und Polizei und werden in der Zusammenarbeit mit ihnen hoch geschätzt und vom Kreis unterstützt.

Institutionell unterstützt und geistlich sowie fachlich begleitet wird diese große und gut ausgebildete Gruppe durch je einen katholischen und evangelischen Koordinator, die jeweils mit einem Beschäftigungsumfang von 50% für diese Aufgabe eingesetzt sind.

Die Alarmierung der Notfallseelsorger*innen erfolgt ausschließlich durch die Kreisleitstelle der Feuerwehr in Mettmann. Rettungskräfte vor Ort fragen nach seelsorglicher Unterstützung, damit Angehörige und Opfer nicht allein bleiben müssen, wenn die Einsatzkräfte

den Unfallort verlassen. Auch für die psychosoziale Versorgung der Einsatzkräfte nach besonders belastenden Einsätzen stehen ausgebildete Fachkräfte bereit.

Ich habe mich, auch wenn ich die Umstände nicht selbst gewählt habe, für die Notfallseelsorge entschieden, weil ich darin einen eminent wichtigen seelsorglichen Dienst der Kirche erkenne und mitgestalten kann. Die Vereinbarung über meinen Dienstsitz im Haaner Pfarrbüro führt mich wieder an altvertraute Orte und bietet so die Chance, dass sich unsere Wege kreuzen.

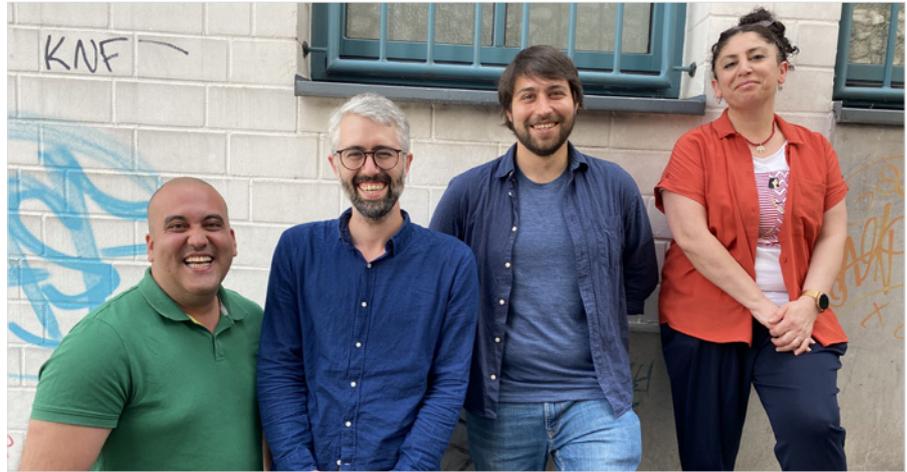
Im kommenden Jahr werden wir wieder einen Ausbildungskurs für ehrenamtliche Notfallseelsorger*innen beginnen, der seelsorgliche, psychologische und theologische Kompetenzen für die Einsatzsituation vermittelt - wenn diese Zeilen also Ihr Interesse zum Engagement geweckt haben, nehmen Sie doch bitte Kontakt mit mir auf.

Detlef Tappen

Koordinator in der Feuerwehr-, Rettungsdienst- und Notfallseelsorge im Kreisdekanat Mettmann
Steinkulle 18, 42781 Haan
Tel 0170/ 940 29 96 oder eMail:
detlef.tappen@erzbistum-koeln.de

Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus für den Kreis Mettmann

Rassismus ist in unserer Gesellschaft leider noch immer allgegenwärtig. Auch im Kreis Mettmann gehört rassistische Diskriminierung zum Alltag vieler Menschen – ob bei der Wohnungs- oder Arbeitssuche, bei Behördengängen, in der Schule oder in der Öffentlichkeit. Durch die neu geschaffene Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus in der Mühlenstr. 15 in Mettmann erhalten Betroffene nun eine zentrale Anlaufstelle: Wie sollte ich mich im Fall einer rassistischen Diskriminierung verhalten und wie kann ich mich dagegen wehren? Die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle leisten Hilfestellung, informieren über mögliche rechtliche Schritte und begleiten zu Terminen. Wenn dies gewünscht wird, werden die Fälle durch die Beratungsstelle öffentlich gemacht. Das Gemeinschaftsprojekt von AWO, Caritas, Diakonie, DRK sowie dem Paritätischen Wohlfahrtsverband wird vom Kreis Mettmann finanziert. Dabei besteht auch eine enge Zu-



Von links: Reza Moshref, Nils Krefting, Steffen Letmathe und Semra Yildiz-Can.

sammenarbeit mit dem Kreisintegrationszentrum in Mettmann.

Neben der Beratungstätigkeit stellt die Präventionsarbeit einen zentralen Bestandteil des Projekts dar. Gemeinsam mit Schulen und anderen Bildungsträgern können Workshops zum rassistensensiblen Umgang miteinander durchgeführt werden und auch die Mitarbeitenden von

öffentlichen Institutionen können diesbezüglich geschult werden. Durch Empowerment-Workshops und die Schulung von Multiplikator*innen sollen potenziell betroffene Menschen gestärkt und ihre Vernetzung untereinander gefördert werden. Zudem richtet sich das Präventionsangebot in Form von Infoveranstaltungen und Trainingskursen an alle Menschen im Kreis Mettmann.

Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus

-  Mühlenstr. 15, 40822 Mettmann
-  www.gegen-alltagsrassismus.org
-  info@gegen-alltagsrassismus.org
-  Mo. – Fr. 0 2104 / 92 282 45; 46; 47

Offene Sprechstunden:

- Montag 10:00 – 13:00 Uhr
 - Dienstag 10:00 – 13:00 Uhr
 - Donnerstag 15:00 – 18:00 Uhr
- und nach Vereinbarung.



Neuer Seniorenkreis

Nachdem der alte Seniorenkreis pandemie- und altersbedingt aufgelöst wurde, ist nunmehr ein neuer Seniorenkreis mit neuer Leitung ins Leben gerufen worden. Die Leitung hat Brigitte Feller zusammen mit einem Team übernommen.

Der neue Seniorenkreis trifft sich immer am ersten Montag eines Monats um 15:00 Uhr im Forum und endet um 17:00 Uhr.

Zu diesem Seniorenkreis sind alle Senioren der Gemeinde herzlich eingeladen.

Es werden Kaffee und Kuchen gereicht. Außerdem werden Spielenachmittage abgehalten sowie auch Vorträge. Außerdem gehört auch das „Klönen“ dazu.

Wer das Team noch mit unterstützen möchte, ist herzlich willkommen.

Bitte melden Sie sich bei Brigitte Feller.

Die Weihnachtsfeier der Senioren findet am
06. Dezember 2021 von 15:00 – 17:00 Uhr im Forum statt.

Für das Jahr 2022 ist der erste Termin am **10. Januar 2022**. Weitere Termine werden rechtzeitig im „Brückenschlag“ bekannt gegeben.

Bis dahin wünschen allen eine besinnliche Zeit
und Gottes Segen

Brigitte Feller und ihr Team

kfd

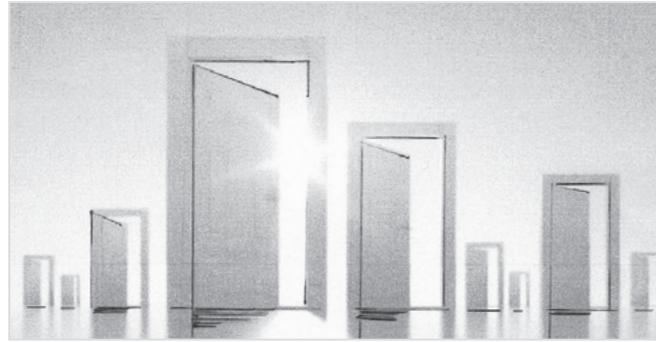


Foto: pixabay

Lebenslang öffnen sich uns Türen, neue Bereiche erschließen sich. Erwartungsfroh vor Beginn des Lebens, freudige, ungeduldige Erwartung in Kindertagen. Wir erwarten gute Ereignisse, Erfolg, Wachstum, müssen aber auch enttäuschte und bange Erwartungen hinnehmen. Renten- und Lebenserwartung sollten hoffentlich bestens sein.

.....ich bin gespannt, was dann kommt, *

könnten wir am Ende unseres Lebens sagen. (* Zitat meines Vaters kurz vor seinem Tod) Gespannte Erwartung bezogen auf unser aktuelles Leben, Wirken kann uns voranbringen, die Gleichgültigkeit besiegen und den gesetzten Zielen näher bringen.

Als Mitglied im Team der **kfd-Haan** habe ich meine Erwartungen für die Zukunft unserer Frauengemeinschaft. Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit allen anderen Gruppen unserer Gemeinde. Zu den vielen aktiven Frauen, die bei uns mitmachen, können gerne noch mehr dazukommen, damit weiterhin die Anliegen der Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft gut vertreten werden.

Das Team der kfd wünscht allen Leserinnen und Lesern eine erfüllte Zeit im Advent und ein gesegnetes Weihnachtsfest

Für das Team der kfd Haan Gisela Konrad





DIE BUCHERE

Lesetipps · Lesetipps · Lesetipps · Lesetipps



DIE BUCHERE

„Wenn du viel von anderen erwartest, wirst du immer wieder enttäuscht. Wenn du wenig erwartest, wirst du immer überrascht.“

Petrus Ceelen

Geistlicher und Gefangenenseelsorger

Juli Zeh: Über Menschen – in Zeiten von Corona

In einem kleinen Dorf sorgen bei Dora die schrägen Bewohner und die Corona-Krise für eine erlebnisreiche Zeit. „Der erste echte Corona-Roman, der mitten im Lockdown im Frühjahr 2020 spielt und subtil die gesellschaftlichen und ganz privaten Folgen der Pandemie beschreibt.“

(Süddeutsche Zeitung)

Luchterhand, 416 Seiten, 22,00 €

Judith Hermann: Daheim

In dem für den Preis der Leipziger Buchmesse 2021 nominierten Roman geht es um eine Frau, die ein neues Leben an einem einsamen Ort am Meer beginnt. Eine alte Welt geht verloren, ein neues Leben beginnt und das alte Leben ist stets dabei.

FISCHER, 189 Seiten, 21,00 €

Nicola Förg: Böse Häuser (Irimi Mangold – Reihe)

Der Wunsch nach einem eigenen Zuhause wird für die Kommissarin und ihren Lebensgefährten zu einem lebensgefährlichen (Alb-)Traum. „Authentische Protagonisten, Lokalkolorit und jede Menge Leichen, eben eine geschickte Mixtur.“ *(Bayerischer Rundfunk)*

Pendo, 314 Seiten, 16,00 €

Kimberly McCreigh:

Eine perfekte Ehe

Nach dem brutalen Mord an seiner Frau versucht der verdächtige Ehemann, selbst noch aus der U-Haft die Fäden zu ziehen. Nichts ist, wie es scheint. Hochspannend, hochemotional und unvorhersehbar.

Drömer, 544 Seiten, 14,99 €

Stacey Halls: Die Verlorenen

18. Jahrhundert. Als Bess ihre Tochter aus dem Waisenheim zu sich nehmen möchte, erfährt sie, dass sie bereits in ihrem Namen abgeholt wurde. Der Roman ist eine fesselnde Zeitreise, verbunden mit dem Aufeinanderprallen der Gesellschaftsschichten, dem Kampf zweier starker Frauen und einem Geheimnis, das sie alle verbindet.

Pendo, 377 Seiten, 22,00 €

Julie Clark:

Der Tausch - Zwei Frauen.

Zwei Tickets. Und nur ein Ausweg
Statt für den Wahlkampf ihres gewalttätigen Mannes nach Puerto Rico zu reisen, will Claire am liebsten nur noch fliehen. Am Flughafen trifft sie Eva, die ihrem Mann Sterbehilfe geleistet hat und die von der Polizei gesucht wird. Beide tauschen die Bordkarten. „Ein Thriller voller falscher Fährten und überraschenden Wendungen.“

(MDR Kultur)

Heyne Taschenbuch, 400 Seiten, 12,99 €

Andrea Sawatzki:

Woanders ist es auch nicht ruhig – Familie Buntschuh (Band 5)

Nach der Eröffnung des Berliner Flughafens wohnen die Bundschuhs plötzlich in der Einflugschneise. Daher wollen sie aufs Land ziehen und das Chaos ist, wie immer, vorprogrammiert.

(Buch) Piper, 336 Seiten, 16,00 €

(CD) Osterwordaudio, 528 Min., 11,49 €



DIE BUCHEREI

Lesetipps · Lesetipps · Lesetipps · Lesetipps



DIE BUCHEREI

Kinderbücher

Johanna v. Vogel: Erfinderbrüder und der Superkleber

Spannend und witzig wird der Alltag von Kasimir und Kurt erzählt, die das Leben mit ihren bahnbrechenden Erfindungen vereinfachen wollen – auch wenn dies nicht immer auf die Zustimmung der Erwachsenen stößt.

Cjb, 96 Seiten, 12,00€, ab 5 Jahre

Martina Baumbach:

Die Tierwandler

(eine magische Kinderbuchreihe)

Band 1: Unser Lehrer ist ein Elch

Band 2: Alle Hasen fliegen hoch

Band 3: Ein Kroko will kuscheln

Band 4: Ein Lama im Pyjama

Merle wundert sich, dass sie, obwohl sie unsportlich ist, an der Sport-AG teilnehmen darf und sie plötzlich die Sprache der Tiere verstehen kann. Doch die AG ist nur die Tarnung für die Treffen der Tierwandler. Auftakt einer spannenden Reihe mit einer Mischung aus Humor, Situationskomik und Abenteuer.

Thienemann, ca. 190 Seiten, je 9,99€ ab 5 Jahre

Tonie-Box und Tonies

Was früher Kassettenrecorder hieß, heißt heute Tonie-Box. Bei unseren Tonie-Figuren, die alle ausgeliehen werden können, ist für jeden Geschmack etwas dabei. Für alle, die das System einmal testen wollen, steht eine Tonie-Box gegen Kautions bereit.

Hersteller: tonies

Tonie-Box 75€, Figuren 15€

vom Hersteller ab 3 Jahren empfohlen

Sachbücher

Eckart von Hirschhausen:

Mensch, Erde!

Wir könnten es so schön haben

Neben vielen Fakten und Informationen gibt es jede Menge Denkanstöße und durch Hirschhausens eigenen Schreibstil bleibt es menschlich und auch mit Humor gewürzt.

dtv Verlagsgesellschaft

528 Seiten, 24,00€

Tanja Dusy: Buddha Bowls – Buddha Bowls für heiße Tage

Auf den Speisekarten angesagter Lokale sind sie ein Muss: Leckere Buddha-Bowls machen nicht nur glücklich und zufrieden, sondern sind auch sehr gesund.

Edition Michael Fischer

144 Seiten, 18,00€

„Das Kerzenlicht durchs Fenster, die stille Nacht, die Spur im Schnee, der Mond, der wacht. Warte noch! Hoffnung heißt auch, Erwartung wagen. Denn, es kommt noch etwas, auf das es sich lohnt zu freuen. Aber wer weiß, vielleicht ist es auch schon da. Wir können es nur noch nicht sehen.“

(Aus Monika Minder, Adventlich leben heißt guter Hoffnung sein.)

*Ein frohes und gesegnetes
Weihnachtsfest wünschen Ihnen*

*Angelika Rüppel
und das Team der Bücherei*

Bekanntgabe Widerspruchsrecht

Dem Wunsch der Kirchengemeinden nach mehr Information und einer Intensivierung des Gemeindelebens Rechnung tragend veröffentlichen wir gemäß den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO – für den pfarramtlichen Bereich vom 22. Mai 2013 (Amtsblatt des Erzbistums Köln 2013, Nr. 134) kirchliche Amtshandlungsdaten (zum Beispiel Taufen, Erstkommunion, Firmung, Trauung, Weihen und Exequien) und sogenannte besondere Ereignisse. Besondere Ereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen) werden mit Name, Vorname und Datum in kirchlichen Publikationsorganen (zum Beispiel Aushang, Pfarrnachrichten und Kirchenzeitung) veröffentlicht, wenn der Betroffene der Veröffentlichung nicht rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei unserer Kirchengemeinde (Pastoralbüro) widersprochen hat.

Auf das vorgenannte Widerspruchsrecht des Betroffenen wird hiermit hingewiesen. Eine Veröffentlichung im Internet, zum Beispiel auf den Internetseiten der Kirchengemeinde oder in Online-Ausgaben der kirchengemeindlichen Publikationsorgane, erfolgt nur nach Einwilligung des Betroffenen.

Wir sind gesetzlich verpflichtet, den ZWEITAKTER an die Deutsche Nationalbibliothek in der Printversion (Papierausgabe) abzuliefern. Nach Recherche des Pfarrbriefservice darf jede und jeder ab 18 Jahren die Bibliothek nutzen und die Bestände einsehen. Ein berechtigtes Interesse (in der Regel wissenschaftlicher Natur) muss nur in Ausnahmefällen nachgewiesen werden, zum Beispiel bei Medien, die bereits dem natürlichen Verfall unterliegen und daher sehr empfindlich sind.

Wir bitten dies bei der Beurteilung und Handhabung Ihres Widerspruchsrechts zu berücksichtigen. Falls Sie lediglich der Aufnahme Ihrer Daten in den ZWEITAKTER widersprechen möchten, reicht ein schriftlicher Hinweis an die ZWEITAKTER-Redaktion aus.

Wir sind zu erreichen unter

Kirchengemeinde St. Chrysanthus und Daria
– ZWEITAKTER-Redaktion –
Königstraße 8
42781 Haan

oder per E-Mail unter zweitakter.redaktion@kath-kirche-haan.de



Amtshandlungen

Aus Datenschutzgründen
finden Sie diese Seite
nur in der Printausgabe



Amtshandlungen

Aus Datenschutzgründen
finden Sie diese Seite
nur in der Printausgabe



Amtshandlungen

Aus Datenschutzgründen
finden Sie diese Seite
nur in der Printausgabe

Leserbrief

Thema: „Erwartung“

Zunächst dachte ich, bei diesem Thema musst du unbedingt in dieser kirchlichen Publikation etwas über meine Erwartungen an die katholische Kirche schreiben. Dazu aber nur einen Ansatz, bevor ich einen weiteren Gedanken „Erwartung“ formuliere. Also, ich erwarte von „meiner“ Kirche gar nichts mehr. Ich habe es aufgegeben zu hoffen, dass von Rom, von Köln oder auch von der Ortsgemeinde etwas Befreiendes käme. Ich bin in einer Art inneren Immigration und auf dem stillen Weg des Auszuges wie so viele andere.

„Erwartung“: Ich denke, unser ganzes menschliches Leben ist erfüllt von Erwartung oder auf etwas warten. Als Säugling erwarte ich unbewusst, dass mir durch vielerlei Dinge ins Leben geholfen wird. Später dann erwarte ich meine Geburtstage, meinen ersten

Schultag, meine ersten Prüfungen, meinen Schulabschluss. Ich warte darauf, endlich 18 zu sein, die Erwartung, den neu geliebten Menschen heute zu treffen, das Kribbeln im Bauch. Die Erwartung des Hochzeitstages, die Flitterwochen, später die Geburt des ersten Kindes, alles Dinge, die ich gerne und mit Sehnsucht erwarte. Doch alle diese Erwartungen sind einmal erfüllt und dann?

In späteren Jahren erwarte ich vielleicht nicht mehr so viel von meiner Beziehung, oder ich warte sogar auf die Scheidungspapiere. Noch später warte ich bangenden Herzens auf das Untersuchungsergebnis in der Klinik. Und nun im Alter? Viele Menschen, die ich im Altenheim kennen gelernt habe, warten, wie ein Stück eines Schauspiels heißt, „Warten auf Godot“.

Worauf soll ich noch warten, sagte mir einmal eine alte Dame. Die Kinder leben ihr eigenes Leben, die Enkel sind groß. Mein ganzes Leben habe ich immer auf etwas gewartet, mich darauf gefreut, dass es endlich eintrifft, oder mich davor gefürchtet, doch nun? Ich warte darauf, dass der Herrgott mich holt.

Und da kommt für mich der Weg des Wartens ganz nahe. Sprechen wir doch im Glaubensbekenntnis „Ich erwarte die Auferstehung der Toten“, und ich erwarte dann das ewige Leben.

Hier kommen die Zeit und die Ewigkeit zusammen, und ich habe keine Erwartung mehr, muss nicht mehr auf etwas warten, denn ich bin angekommen, dort wo meine Erwartung ewig erfüllt ist und bleibt.

Peter Steffens

Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

St. Chrysanthus und Daria Haan

24.12.2021	14:00 Uhr	Kleinkinder-Wortgottesdienst zum Hl. Abend
	16:30 Uhr	Wortgottesdienst für Familien zum Hl. Abend
	18:30 Uhr	Christmette
	21:00 Uhr	Christmette
25.12.2021	11:30 Uhr	Hochamt
26.12.2021	11:30 Uhr	Hl. Messe
31.12.2021	18:00 Uhr	Jahresschlussmesse mit sakramentalem Segen

St. Nikolaus

24.12.2021	15:30 Uhr	Wortgottesdienst für Familien zum Hl. Abend mit Krippenspiel ohne Kommunionausteilung
	18:00 Uhr	Christmette mit Kirchenchor Cäcilia
25.12.2021	10:00 Uhr	Hochamt
26.12.2021	10:00 Uhr	Hl. Messe mit Jungem Chor
01.01.2022	17:00 Uhr	Hl. Messe

Wussten Sie schon,

- ... dass unser langjähriger Pfarramtssekretär, Michael Garske, zum 31.03.2022 in den wohlverdienten Ruhestand geht? Wir danken Herrn Garske für die gute Zusammenarbeit!
- ... dass die Pfarrgemeinderats- und Kirchenvorstandswahlen in unserem Sendungsraum am 07. und 08. Mai 2022 stattfinden?
- ... dass am 21. November 2021 aus unserer Gemeinde 27 Jugendliche durch Dompropst Msgr. Guido Assmann gefirmt wurden?
- ... dass am 17. Dezember 2021 ab 17:00 Uhr der Weihnachtsbaum in der Kirche aufgestellt wird und tatkräftige Mithilfe gefragt ist? Bitte mit Handschuhen zur Kirche kommen.
- ... dass das Pfarrfestteam versuchen wird, am Wochenende 11. / 12. Juni 2022 das 30. ökumenische Pfarrgemeindefest stattfinden zu lassen?
- ... dass der Sendungsraum Gottesdienste sonntags im Wechsel zwischen Hilden und Haan im Internet anbietet?
Bei Präsenzgottesdiensten wird an jedem 3. Sonntag im Monat eine Messe entweder aus Haan oder aus Hilden für ca. 10 Stunden ins Netz gestellt.



... dass Sie mit diesem Knopf auf der Homepage der Gemeinde im Fotoarchiv stöbern können?

Oder Sie können diesen Link benutzen:

<https://www.flickr.com/photos/97934848@N05/albums>

Regelmäßige Veranstaltungen

Bitte informieren Sie sich vorher, ob die Veranstaltungen aufgrund der aktuellen Situation wirklich stattfinden!

Forum Haan

Dienstag	19:00 Uhr	Meditativer Tanz
----------	-----------	------------------

Pfarrheim Griten

Zweiter Montag im Monat	16:00 Uhr	Frauenbibelkreis
-------------------------	-----------	------------------

Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Mittwoch	Choralschola 19:00 – 20:00 Uhr, St. Nikolaus Junger Chor St. Nikolaus 20:00 – 21:30 Uhr, Pfarrheim Griten Leitung: Frederik Punsmann
Donnerstag	Kirchenchor „Cäcilia“ Griten 19:00 – 20:00 Uhr, Pfarrheim Griten Leitung: Hans-Joachim Beyer Kammerchor 20:15 – 21:45 Uhr, Pfarrheim Griten Leitung: Frederik Punsmann
Freitag	Kinderchor St. Nikolaus 16:15 – 17:00 Uhr, Pfarrheim Griten Jugendchor St. Nikolaus 17:00 – 17:45 Uhr, Pfarrheim Griten Pfarrorchester (14-tägig!) 18:00 – 19:30 Uhr, Pfarrheim Griten Nach Absprache: Kantorengruppe Leitung: Frederik Punsmann Bei Interesse melden Sie sich gerne bei Frederik Punsmann · 0157 / 34 42 4197 oder frederik.punsmann@kath-kirche-haan.de

Pfarrverweser

Pfarrer Christoph Biskupek
Erkrath, Trills 32 ☎ 0 2104 / 404 38
E-Mail: pfarrbuero@st-franziskus-hochdahl.de

Pastoralteam

Pfarrvikar Pater Tom Sebastian Koottumkal
Hilden, Breddert 15 ☎ 01 57 - 5731 55 57
E-Mail: tom.koottumkal@kath-kirche-haan.de

Kaplan Sven Thomsen
Haan, Königstraße 8 ☎ 0 2129 / 3 77 07 26

Kaplan Robin Xavier Vadakeyil
Haan, Robert-Koch-Straße 16a ☎ 0 2103 / 3 32 83 65
E-Mail: robin.vadakeyil@kath-kirche-haan.de

Diakon Michael Ruland
Hilden, Hochdahler Straße 1 ☎ 0 2103 / 4 17 03 34
E-Mail: diakon.ruland@kath-hilden.de

Diakon i.R., Subdiar Jürgen Wies
E-Mail: wieshaan@web.de ☎ 0 2129 / 5 38 65

Pastoralassistentin Ingalisa Bornefeld
Haan, Königstraße 8 ☎ 01 76-57 87 45 14
E-Mail: ingalisa.bornefeld@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferentin Ulrike Peters
Haan, Breidenhofer Straße 5 ☎ 0 2129 / 9 27 44 28
E-Mail: 0157 - 70 2163 05
ulrike.peters@kath-kirche-haan.de

Jugendreferentin Alexa Stephany
Haan, Königstraße 8 ☎ 0162 - 71 56 24 8
E-Mail: alexa.stephany@kath-kirche-haan.de

Krankenhausseelsorger
Diakon Gerhard Kloock
Haan, Robert-Koch-Straße 16 ☎ 0 2129 / 92 94
E-Mail: gerhard.kloock@erzbistum-koeln.de

Seelsorger-Rufbereitschaft ☎ 0173 - 5 44 45 87

Pastoralbüro

Haan: Königstraße 8 ☎ 0 2129 / 24 33
Michael Garske, Silvia Wachter Fax 0 2129 / 5 92 79

E-Mail: pastoralbuero@kath-kirche-haan.de

Internet: www.kath-kirche-haan.de

Öffnungszeiten:

Montag	9:00 – 12:00 Uhr
Dienstag	9:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag	9:00 – 12:00 Uhr
Freitag	9:00 – 12:00 Uhr

Gruiten: Am Kirchberg 2 ☎ 0 2129 / 24 33

Sandra Dörrier

E-Mail: pfarrbuero@kath-kirche-haan.de

Internet: www.kath-kirche-haan.de

Sprechzeit: nach allen heiligen Messen

Verwaltungsleiterin

Haan / Gruiten:

Jutta Mielke-Hatun

Haan, Königstraße 8 ☎ 0 2129 / 34 46 55

E-Mail: jutta.mielke-hatun@erzbistum-koeln.de

Seelsorgebereichs–Kirchenmusik

Haan / Gruiten:

Kantor Frederik Punsmann

Haan, Königstraße 8 ☎ 0157 - 34 42 4197

E-Mail: frederik.punsmann@kath-kirche-haan.de

Kirchenvorstand

Haan / Gruiten:

Georg Menhart, stellvertretender Vorsitzender

Haan, Körnerstraße 12 ☎ 0 2129 / 3 61 99 95

Pfarrgemeinderat

Haan / Gruiten:

Michael Sauter, Vorsitzender

Haan, Am Hain 22 ☎ 0 2129 / 72 82

Friedhofsverwaltung

Haan:	Silvia Wachter	☎ 0 21 29 / 34 46 56
	Jörg Vavpotic	☎ 02 11 / 2 09 39 02
Gruiten:	über Pfarrbüro	☎ 0 21 29 / 24 33

Forum Haan

Kasia Kwiatkowska	☎ 0 21 29 / 95 78 11
-------------------	----------------------

Pfarrzentrum Gruiten

Sandra Dörrier	☎ 0 21 04 / 6 18 26
----------------	---------------------

Caritas

Wohnungslosenhilfe:

Klaus Gärtner	
Montag 9–11 Uhr	
Breidenhofer Straße 1 oder	☎ 0 21 04 / 80 75 64
Lutterbecker Straße 31, 40822 Mettmann	

Flüchtlingshilfe:

Ehrenamtskoordination / Aktion Neue Nachbarn	
Susanne Schad-Curtis	
Breidenhofer Straße 1	☎ 0 21 29 / 3 40 90
	01 72–6 76 10 16

Pflegestation Erkrath / Haan / Hilden:

Pierre Picklapp	
Kirchstraße 5 · 40699 Erkrath	☎ 02 11 / 24 00 20

Schuldnerprävention:

Ulrike Fröschke	
Düsseldorfer Straße 14 · 40822 Mettmann	
	☎ 0 21 04 / 8 33 12 41

Schuldnerberatung:

Heinrich Beyll	
Montag 15–17 Uhr	
Donnerstag 9–11 Uhr	
Breidenhofer Straße 1	☎ 0 21 29 / 3 40 90

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE):

Breidenhofer Straße 1	☎ 0 21 29 / 9 50 95 14
-----------------------	------------------------

Sozialdienst katholischer Frauen und Männer (SKFM Haan e.V.) · Breidenhofer Straße 1

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag jeweils 9–12 Uhr
mittwochs und freitags keine Sprechzeiten
Individuelle Terminabsprachen sind weiterhin möglich.

Tafelausweise werden am Dienstagvormittag
ausgestellt und verlängert.

Verwaltung/Zentrale:	☎ 0 21 29 / 26 28
E-Mail: info@skfm-haan.de	
Website: www.skfm-haan.de	

Vorsitzender des SKFM Haan e.V.:

Siegbert Vogt	☎ 0 21 29 / 89 34
---------------	-------------------

Geschäftsführung:

Hubert Gering	☎ 0 21 29 / 37 78 45
---------------	----------------------

SKFM Haaner Tafel:

Hubert Gering	☎ 0 21 29 / 37 78 45
---------------	----------------------

- Betreuungen nach Betreuungsgesetz (BtG)
- Jugend- und Familienhilfe / Jugendgerichtshilfe (KJHG)
Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)
- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) und
Systemische Psychotherapie / Familientherapie:

Katja Breker	☎ 0 21 29 / 37 78 44
Annabell Födl	☎ 0 21 29 / 37 78 41
Marion Zenzen	☎ 0 21 29 / 37 78 46

Kleiderkammer

Friedrich-Ebert-Straße 111-117	☎ 0 21 29 / 5 66 62 62
--------------------------------	------------------------

Website: www.kleiderkammer-haan.de

Montag, Dienstag, Donnerstag	9:30–11:30 Uhr
Dienstag, Donnerstag	15:30–17:30 Uhr
Am zweiten Samstag im Monat	9:30–11:30 Uhr

Fußpflege für Bedürftige

AWO Haan	☎ 0 21 29 / 25 50
----------	-------------------

Willkommen in unserer Pfarrgemeinde!

Ganz gleich

- * wie Sie heute zur katholischen Kirche stehen,
- * in welcher Familien- oder Ehesituation Sie leben,
- * wie Ihre persönliche Lebensgeschichte, Ihr Alter, Ihre Herkunft sind:

Sie sind eingeladen und willkommen, werden angenommen und respektiert in den Gemeinden St. Chrysanthus und Daria in Haan sowie St. Nikolaus in Gruiten!

Kindergärten

Haan: Breidenhofer Straße 1
Andrea Lukaschewski ☎ 0 21 29 / 79 10

Hochdahler Straße 14
Dorothea Poblocki ☎ 0 21 29 / 74 56

Gruiten: Caritas – Kindergärten
Düsselberger Straße 7
Franziska Klüser ☎ 0 21 04 / 6 22 33
Dinkelweg 2
Barbara Müller ☎ 0 21 04 / 8 32 02 77

Kath. öffentliche Bücherei St. Nikolaus

Gruiten: Am Kirchberg 3 ☎ 0 21 04 / 51 73 14

Öffnungszeiten:

Sonntag	10:00 – 12:30 Uhr
Montag	16:30 – 18:00 Uhr
Donnerstag	10:00 – 12:00 Uhr

Regelmäßige Gottesdienste

Bei Drucklegung lagen der Redaktion folgende Informationen vor:

St. Chrysanthus und Daria Haan

Sonntag	11:30 Uhr	Heilige Messe
	17:00 Uhr	Heilige Messe
Donnerstag	9:30 Uhr	Heilige Messe

St. Nikolaus Gruiten

Samstag	17:00 Uhr	Heilige Messe
Dienstag	9:30 Uhr	Heilige Messe

Die genauen Zeiten entnehmen Sie bitte dem aktuellen Brückenschlag.



Zeichnung: Alfred Kruchen



Statue des heiligen Nikolaus in der Kirche St. Nikolaus.